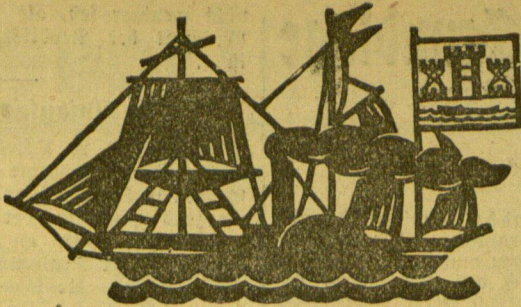


Ercheini täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen mit Zustellung 5,50 Litās, in Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark. Für durch Streich, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. angefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Erschließung der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereifontor). Drahtanschrift: Dampfschiffverlag



Anzeigen kosten für den Raum der Inn-Seite im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litās, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litās 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontostelle, bei Einziehung des Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 254

Memel, Mittwoch, den 29. Oktober 1930

82. Jahrgang

## Mussolini fordert Revision der Verträge

Im Interesse Europas und der Welt — Nur der Osten steht der friedlichen Ausdehnung Italiens offen — Niemals werde das faschistische Italien den ersten Schritt zu einem Kriege tun

\* Rom, 28. Oktober.

Vor den im Palazzo Venetia versammelten Vorständen der faschistischen Provinzverbände ganz Italiens hielt Mussolini gestern eine hochbedeutende Rede, aus der insbesondere der Abschnitt interessiert, in dem sich der Diktator unumwunden und offen für eine Revision der Friedensverträge aussprach. Eingangs seiner Ausführungen betonte Mussolini, daß das faschistische Italien gegen eine im Untergehen begriffene Welt kämpfe, die aber die noch vorläufig mächtige Vertreterin gebundener Interessen sei. Neben dem geistigen Krieg gegen den faschistischen italienischen Staat würden an den Grenzen Italiens die Vorbereitungen zu einem tatsächlichen Krieg gegen den faschistischen Staat beschleunigt. Das faschistische Italien, so sagte Mussolini weiter, werde in dem Maße rüsten, wie alle anderen Staaten rüsten, und es werde abrüsten, wenn alle abrüsten. Das faschistische Italien werde aber niemals den ersten Schritt zu einem Kriege tun.

Es sei der Wunsch Italiens, die bestehenden Friedensverträge, die seinerzeit von blindwütigem Haß diktiert worden seien, zu revidieren. Dieser Wunsch Italiens habe lediglich das Ziel im Auge, einen zukünftigen Krieg zu verhindern. Die Revision der Friedensverträge liege nicht hauptsächlich im italienischen Interesse, sondern im Interesse Europas und der Welt. Das Verlangen nach einer Revision der Friedensverträge sei nicht sinnlos oder undurchführbar, da diese Revisionsmöglichkeit auch im Völkerverbundvertrag vorgesehen sei. Sinnlos ist nur eine Behauptung der Unantastbarkeit der Verträge. Wer verletzt den Völkerverbundpakt? Diejenigen, die in Genf zwei Kategorien von Staaten geschaffen haben und für alle Ewigkeit aufrecht erhalten wollen, nämlich bewaffnete Staaten und waffenlose. Welche juristische und moralische Gleichberechtigung kann zwischen einem Bewaffneten und einem Waffenlosen bestehen? Wie kann man wollen, daß diese Komödie endlos weitergeht, wenn die Hauptdarsteller selbst anfangen, ihrer müde zu werden?

Zur italienischen Donaupolitik übergehend, erklärte Mussolini, daß diese Politik durch Lebensnotwendigkeiten diktiert sei. Im Jahre 1930 werde Italien, dessen Bevölkerung ständig wachse, die einzige junge Nation in einem ungeheuer gealterten Europa sein.

Nur nach Osten könne sich die friedliche Ausdehnung Italiens richten.

Die Freundschaften und Bündnisse Italiens seien daher leicht verständlich. Italien treibe eine offene Politik ohne Verstellung und ohne Vorbehalte und werde mit seinen Freunden durch die Zeit und die Distanz gehen. Wenn Italien eine Verpflichtung übernommen habe, so werde sie ihm heilig sein, was auch kommen möge.

Nachdem Mussolini sich noch über die italienische Wirtschaftspolitik verbreitert hatte, schloß er mit einer Verherrlichung des Faschismus im allgemeinen. Der Diktator erklärte,

daß der Faschismus heute bereits einen univervellen Charakter trage.

Der Faschismus werde immer leben. Als Kampparole für das neunte Jahr des Faschismus gab Mussolini den im hier versammelten faschistischen Führern die Forderung mit auf den Weg, Glauben, Manneszucht, Eintracht, Opferfreudigkeit und Brüderlichkeit weiter zu hegen und zu pflegen. Unter dem begeisterten Beifall seiner Zuhörer schloß Mussolini mit den Worten: „Das faschistische Italien ist eine Legion, die im Zeichen des Viktorenbündels steht, niemand vermag sie aufzuhalten, niemand wird sie aufhalten. Dies ist die Botschaft für das morgen beginnende neunte Jahr des faschistischen Zeitalters!“

### Entrüstungsturm in der französischen Presse

\* Paris, 28. Oktober.

Die gestrige große Rede Mussolinis hat in der gesamten französischen Presse einen starken

Nachhall gefunden. Wie es ja auch nicht anders zu erwarten war, verurteilten die französischen Blätter insgesamt auf das schärfste besonders die von Mussolini geforderte Revision der Friedensverträge. Die Presse erklärt, daß durch die Ausführungen des Duce die Wiederaufnahme der französisch-italienischen Flottenverhandlungen sehr erschwert worden seien. Ein französisches Blatt, das auf der äußersten Rechten steht, sagt, daß die Rede Mussolinis in Frankreich sehr bedauert würde.

„Echo de Paris“ schreibt, das Bedeutsame an der Rede Mussolinis sei die Forderung Italiens nach Vertragsrevision und das Eingeständnis des italienischen Dranges nach Osten. Alles andere sei nur rhetorisches Banwort, auch die Betonung, daß Italien niemals die Initiative zu einem Kriege ergreifen werde, auf den es sich doch vorbereite (!). Zwischen Frankreich und Italien sei ein Abgrund entstanden, den die Diplomaten nicht leicht überbrücken werden.

„Journal“ schreibt, Mussolini will eine Revision der Verträge zugunsten der Besiegten, vor allem aber auch zugunsten Italiens. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in anderen Ländern (Niederlande, französische Vassallenstaaten. Die Red.) sei man der Ansicht, daß Europa von einem solchen Abenteuer nichts zu erhoffen hätte.

„Echo de Paris“ nimmt zu der Mussolini-Rede Stellung und sagt, in Italien wolle man mit dem Kopf durch die Wand.

„La Republique“ führt aus: Mussolini habe mit allen demagogischen Mitteln verucht, von der französischen Regierung materielle Vorteile zu erlangen. Da die französische Regierung auf diese Avancen nicht eingegangen sei, wendet sich Mussolini jetzt mit besonderer Heftigkeit gegen Frankreich.

„Nouvelle Presse“ meint, Mussolini verkenne, daß auch Italien seinen Anteil an der Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages habe.

„Quotidien“ bezeichnet die

faschistische Idee als eines der Hauptübel, die den Frieden bedrohen.

Das Blatt führt weiter aus, daß Italien, nachdem es den ihm gebührenden Lohn erhalten habe, doch eigentlich das übertriebene Wohlwollen (?) bedauern müßte, mit dem die Alliierten Deutschland behandelt hätten. Statt dessen wende sich das undankbare Italien jetzt gegen Frankreich.

### Der diplomatische Krieg wieder im Gange

so urteilt ein Londoner Blatt zur Mussolini-Rede

\* London, 28. Oktober.

Aus England liegen bisher zur Mussolini-Rede zwei Pressemeldungen vor. Ein der englischen Arbeiterregierung nahestehendes Blatt weist darauf hin, daß Mussolini gerade am Tage der Unterzeichnung des Londoner Flottenabkommens eine Rede gehalten habe, aus der

hervorgeht, wie wenig bisher die Bemühungen um den Frieden fortgeschritten seien.

Das englische Arbeiterblatt schreibt weiter, daß das neue Europa dem alten immer ähnlicher werde. Auch im neuen Europa sei wieder der diplomatische Krieg zwischen den mehr oder weniger engen Staatenbündnissen im Gange. Mussolini habe dem Bündnis der Kleinen Entente, also der Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien, die die Freunde Frankreichs seien, eine neue Staatengruppe gegenüber gestellt, die aus Ungarn, Bulgarien und der Türkei bestehe.

Ein konservatives englisches Blatt führt in einem Leitartikel u. a. aus, daß Mussolini trotz seiner großen Verdienste Italien nicht zu einem Lande habe machen können, daß die Last eines etwaigen Krieges ertragen könnte, Italien brauche den Frieden und deshalb sei dem italienischen Ministerpräsidenten anzuraten, seine Sprache zu mäßigen.

## Londoner Flottenabkommen in Kraft

Feierliche Niederlegung der Ratifikationsurkunden im „Foreign Office“

\* London, 28. Oktober.

Gestern mittag hat im „Foreign Office“ der bedeutungsvolle Akt der Niederlegung der Ratifikationsurkunden zum Londoner Flottenabkommen stattgefunden. Zu diesem Zwecke hatten sich die Londoner Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika und Japan, sowie die Ministerpräsidenten von Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Neufundland im Londoner Auswärtigen Amt eingefunden, um die Urkunden ihrer Länder zum Londoner Flottenabkommen zu überreichen. Auch die Botschafter Frankreichs und Italiens waren anwesend.

Der englische Ministerpräsident Macdonald sprach die Hoffnung aus, daß es Frankreich und Italien später möglich sein werde, gleichfalls dem Londoner Flottenabkommen in allen seinen Teilen beizutreten.

### Nie wieder neues Wettrüsten zur See!

\* London, 28. Oktober.

Anlässlich des Inkrafttretens des Londoner Flottenabkommens am gestrigen Tage hielten Präsident Hoover, der englische Ministerpräsident Macdonald und der japanische Ministerpräsident Hamaguchi Rundfunkreden, die in den drei Hauptstädten dieser Länder gleichzeitig zu hören waren und die in der ganzen Welt verbreitet wurden. Hoover betonte, daß das im April dieses Jahres unterzeichnete Londoner Flottenabkommen deshalb besonders wichtig sei, weil darin

die drei großen Seemächte England, Japan und die Vereinigten Staaten endgültig auf das Wettrüsten zur See verzichteten

und damit Bedeutsames zur Sicherung des Weltfriedens beigetragen hätten. Wenn die vereinten Rüstungsbeschränkungen aufrechterhalten werden könnten, dann werde es auf künftigen Konferenzen leichter fallen, zu weiteren Abrüstungen zu gelangen. Der Ausbau der erstellten Vereinbarungen werde von allen recht denkenden Männern und Frauen der jetzigen Generation gewünscht. Niemals wieder dürfe ein neues Wettrüsten zur See gebildet werden. Frankreich und Italien seien noch nicht in vollem Maße an dem Londoner Abkommen beteiligt, sie hätten aber in den letzten Monaten große Anstrengungen gemacht, um ebenfalls zu vollem Einvernehmen zu gelangen.

Macdonald wies darauf hin, daß seit der Unterzeichnung des Londoner Abkommens die

Beziehungen zwischen England, Japan und den Vereinigten Staaten besser seien als zuvor.

Die in London erreichte Zwischenlösung sporne dazu an, auf eine weitere Abrüstung hinzuwirken.

Der japanische Ministerpräsident sprach sich in ähnlichem Sinne aus. Der nächste Schritt müsse sein, daß sich die beteiligten Völker darüber klar werden, wie sie sich gegenüber einem mutwilligen Friedensstörer verhalten sollen.

### Riesenfusion im englischen Bergwerksbau

\* London, 28. Oktober. Den Blättern zufolge haben in diesen Tagen Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern von Lancashire und Chesire zum Zwecke eines eventuellen Zusammenschlusses stattgefunden. Dieses neue Unternehmen wäre dann das größte Bergwerksunternehmen von Großbritannien. Es würde über ein Kapital von ca. 60—70 Millionen Dollar und über 220 Gruben mit 150 000 Arbeitern verfügen.

### Der Kapitän der „Baden“ telegraphiert...

\* Hamburg, 28. Oktober.

Der Kapitän des Dampfers „Baden“ hat telegraphiert, daß die Meldungen, daß er verhaftet worden sei, nicht der Wahrheit entsprechen. In dem Telegramm erklärt der Kapitän, daß die „Baden“ für ihre Ausfahrt eine besondere Erlaubnis vom Hafenkommendanten befehlen habe. Die Toten und Verwundeten seien einem Granatvolltreffer zum Opfer gefallen. Insgesamt seien 26 Personen getötet und 42 verletzt worden.

Die Deutsche Gesandtschaft in Rio de Janeiro ist von der Sapag angewiesen worden, vollen Schadenersatz und eine restlose Aufklärung der Angelegenheit zu fordern.

### „Baden“-Beschädigung vom brasilianischen Fortkommandanten verschuldet

\* New York, 28. Oktober. Wie „Associated Press“ aus Sao Paulo berichtet, wurde dort bekanntgegeben, daß das von der deutschen Gesandtschaft und vom Kapitän der „Baden“ gesammelte Beweismaterial ein Verschulden des brasilianischen Kommandanten des Forts Chaopachena ergäbe, der das verhängnisvolle Bombardement abgeben ließ. Dem betreffenden Offizier wird vorgeworfen, daß er sowohl die militärischen Befehle wie die schriftlichen Instruktionen des Hafenskapitäns bezüglich der Regelung der Dampferausfahrten mißverstanden habe.

Wie weiter gemeldet wird, gebieten die Wirren in Brasilien den Reedereien äußerste Vorsicht. Brasilianische Häfen sollen einstweilen nicht angefahren werden.

### Militärjunta ist Herr der Lage

\* New York, 28. Oktober. „Associated Press“ meldet aus Rio de Janeiro: Gestern fielen im Zentrum der Stadt Schüsse, ohne daß man erfahren konnte, von wem sie abgegeben wurden und welche Bedeutung der Schießerei zukam, da die Anführer von Offizieren vor dem Betreten der Hauptstraße gewarnt worden waren. Der Justizminister hat erklärt, daß das Gerücht, wonach ein Teil der Militärpolizei gemeutert habe, falsch sei. Gleichzeitig erklärte er, die provisorische Regierung beherrsche die Lage vollkommen.

### Luis will nach Europa reisen

\* Paris, 28. Oktober. Die Agentur „Havas“ berichtet aus Rio de Janeiro: General Tasso Fragofo habe einer Zeitung erklärt, daß die Regierung der Militärjunta rein provisorischen Charakter trage und die Regierungsgewalt den nach Rio de Janeiro einberufenen Vertretern der nationalen Bewegung übergeben werden soll.

„Havas“ meldet, daß der frühere Präsident Washington Luis sich an Bord des italienischen Dampfers „Dulio“ nach Europa einschiffen werde. Die Staaten Amazonas und Para hätten sich, wie verlautet, der Aufstandsbewegung angeschlossen.

### Arbeitslose Welt

\* Berlin, 28. Oktober. In der ganzen Welt betraf sich die Arbeitslosenzahl Ende August zwischen 12 und 15 Millionen. Nach einer Statistik des Internationalen Arbeitsamtes hat die Arbeitslosigkeit gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres in allen Ländern bedeutend zugenommen, vor allem in den Industrieestaaten. Die geringste Arbeitslosigkeit hat Frankreich, wo Ende August nur 964 Arbeitslose gezählt wurden. Die meisten Arbeitslosen wurden in Deutschland und England festgestellt. Verdopelt hat sich die Arbeitslosenzahl in Holland und der Tschechoslowakei, während sie in Belgien und Kanada im August dreimal so hoch war, als im vergangenen Jahre im August. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika zählte man in diesem August mehr als doppelt soviel Arbeitslose als im August 1929.

### Newyorks Polizisten sammeln für die Arbeitslosen

für die Arbeitslosen

\* New York, 28. Oktober. (Reuter.) Die Lage der Arbeitslosen in New York ist so ernst, daß die Polizisten von New York eine Sammlung zu ihren Gunsten veranstaltet haben, um sie in die Lage zu setzen, sich Lebensmittel zu kaufen. Man nimmt an, daß diese Sammlung in drei Monaten 85 000 Dollar ergeben wird.

# „Die Klage Deutschlands und die Grundlage ihrer Behandlung“

Ein Artikel des halbamtlichen „Lietuvos Aidai“

Der halbamtliche „Lietuvos Aidai“ bringt in Nr. 243 vom 24. Oktober unter der Ueberschrift „Die Klage Deutschlands und die Grundlage ihrer Behandlung“ den folgenden Leitartikel:

Nach Beendigung der Wahlen im Memelgebiet hat auch die Beschwerde Deutschlands beim Völkerbund an Schärfe verloren. Selbst die Memeler Zeitungen sind überaus auf einen verständlicheren Ton abgestimmt. Das hat aber nicht zu bedeuten, daß die durch Deutschland dem Völkerbund übergebene Beschwerde schon liquidiert ist. Nach den Erklärungen Curtius' im Völkerbundrat hält Deutschland vorläufig nur die Fragen für erledigt, die Curtius in seinem Schreiben vom 20. September an den Generalsekretär des Völkerbundes als dringend bezeichnet hat. Diese Fragen betreffen die Wahlen zum Memelländischen Landtag. Da es sich hierbei aber um Fragen mit politischem Einschlag handelt, können sie jederzeit von neuem aufgerollt werden. Alle übrigen Punkte der Beschwerde, bei denen es sich hauptsächlich um Finanz- und Rechtsfragen handelt, sollen in der nächsten Session des Völkerbundes zur Behandlung kommen. Berichterstatter für diese Punkte ist der Vertreter Norwegens im Völkerbundrat, Herr Hambro. Zur Klärung der Fragen darf sich Herr Hambro Finanz- und Rechtsfachverständige zu Hilfe nehmen. Als Entschädigung für diese Sachverständigen hat der Völkerbundrat eine Summe bis zu 20 000 Franc, die aus den außerordentlichen Ausgaben des Budgets des Völkerbundes bestritten werden, zur Verfügung gestellt. Es ist somit anzunehmen, daß die Beschwerde Deutschlands eingehend und sorgfältig studiert werden wird.

Es ist selbstverständlich, daß sich die litauische Regierung — angesichts solcher Behandlung der Beschwerde im Völkerbundrat — ebenfalls eingehend mit der Angelegenheit beschäftigen muß. Diese Frage muß auch unsere breitere Öffentlichkeit interessieren, denn sie berührt eines der wichtigsten Probleme des litauischen Staates. Deshalb ist es auch wichtig, daß die Allgemeinheit sowohl die Gründe untersucht, die zur Entstehung der Beschwerde geführt haben, als auch die Beschwerde auf ihren Inhalt prüft und schließlich auch die beiderseitigen Argumente in diesem Streitfall. Es genügt nicht, daß man die Delegation oder die Regierung wegen ihrer Maßnahmen beschuldigt, sondern es ist notwendig, daß man sich in Anbetracht dessen, daß diese wichtige Angelegenheit das ganze Volk angeht, über die Ansichten einzelner Gruppen stellt und daß man hilft, Maßnahmen zum Schutz der Interessen unseres Volkes zu finden.

Was die Frage der Entstehung der Beschwerde anbetrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die von Deutschland erhobene, auf die Klagen der Deutschen des Memelgebietes gestützte Beschwerde ihren Ursprung in dem Kampf hat, der von den Deutschen im Memelgebiet gegen alles, was litauisch ist, geführt wird. An den Rechten der Souveränität, die Litauen auf Grund der Memelkonvention erworben hat, finden die Deutschen des Memelgebietes allerdings hier und da Hindernisse. Von früher her — als das Memelgebiet noch zu Deutschland gehörte — gewohnt, über das nichtdeutsche Element frei zu „schalten“, können sie die neuen Verhältnisse, die ihnen diese Freiheit beschränken, nicht dulden. Da sie aber die Souveränität Litauens auf das Memelgebiet nicht ganz beiseite schieben konnten, haben sie sich einen anderen Weg gewählt, der, wie die Praxis gezeigt hat, ebenso geeignet ist, erwünschte Erfolge zu erzielen. Dieser Weg ist eine selbständige Auslegung der Autonomie des Memelgebietes.

Auf Grund dieser Auslegung müßte das Memelgebiet ein selbständiger Freistaat werden, in dem die Souveränität Litauens nur ein oberflächliches Zeichen bedeuten würde. Auf einen solchen Standpunkt stellen sich die Deutschen des Memelgebietes in allen Beziehungen, die zwischen der Zentralregierung und den autonomen Organen des Memelgebietes bestehen. Das gilt sowohl für die Arbeiten des Landtages als auch für die Rechte des Direktoriums und letzten Endes auch für die Tätigkeit der Gerichte. Wie weit man mit dieser Auslegung gekommen ist, beweist am besten das vom Landtag im Jahre 1929 angenommene Gesetz über die Verjüngung der Kriegsschadigten. In diesem Gesetz hatte der Landtag der Regierung der Republik Litauen bestimmte Pflichten auferlegt. Ähnlich stellen sich die Deutschen des Memelgebietes den Funktionen der autonomen Verwaltungen vor. Sie sind der Ansicht, daß auf Grund des Memelstatuts das Direktorium nur das Vertrauen des Landtages haben muß. Daß der Landespräsident, den auf Grund des Statuts der Gouverneur des Memelgebietes ernannt, auch das Vertrauen der Zentralregierung haben muß, davon wollen sie nicht einmal etwas hören. Auf dem Gebiet des Gerichtswesens wollen sie ebenfalls keinen Unterschied zwischen den Kompetenzen der autonomen Gerichte des Memelgebietes und dem Obersten Gericht Litauens machen, obwohl dieser

Unterschied sowohl auf Grund der litauischen Staatsverfassung als auch auf Grund der Memelkonvention klar durchgeführt werden muß.

Es ist leicht verständlich, daß man, wenn die Memelkonvention so ausgelegt wird, viele solche Beschwerden ablassen kann, wie sie die Deutschen des Memelgebietes im Völkerbund jetzt eingereicht haben. Es ist aber auch selbstverständlich, daß man bei Behandlung dieser Beschwerde sich nicht von einer solchen Auslegung leiten lassen kann. Wenn man der Republik Litauen die Souveränität über das Memelgebiet gegeben hat, so ist es klar, daß nach Inkraftsetzung der Konvention die litauische Republik das Recht erhalten hat, diese Souveränität durchzuführen, und zweifellos müssen zu dieser Durchführung auch die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden. Deshalb muß man bei der Behandlung der Beschwerde der Deutschen des Memelgebietes in erster Linie feststellen, ob es sich hier um die Durchführung der Autonomie des Memelgebietes oder die der Souveränität Litauens handelt. Die Memelkonvention umschließt beides; man kann aber in ihr nicht immer eine klare Antwort auf diese oder jene Frage finden. Diesen Umstand nutzen die Deutschen des Memelgebietes eben oft aus. Es sind aber überall Grenzen gezogen, und wenn man sie nicht im Statut selbst findet, so kann man eine entsprechende Antwort in der juristischen Literatur finden. Nur auf dieser und feiner anderen Grundlage können die in der von den Deutschen des Memelgebietes erhobenen Beschwerde aufgeworfenen Finanz- und Rechtsfragen geklärt werden.

Das halbamtliche Blatt beklagt sich über eine „selbständige Auslegung der Autonomie des Memelgebietes durch die Memelländer“. Die Memelländer wiederum behaupten, die litauische Zentralregierung bzw. ihr Vertreter im Memelgebiet legten die Bestimmungen des Autonomiestatuts willkürlich zum Nachteil des Memelgebietes aus.

Wer hat nun Recht? So könnte jemand, der von außen an diesen scheinbaren Widerspruch herantritt, fragen.

Die Antwort ist sehr einfach. Wenn zwei sich streiten, muß eine überparteiliche Instanz angerufen werden. In diesem Falle ist diese Stelle der Völkerbundrat; ihm werden sowohl die litauische Regierung als auch das Memelgebiet Parteitilgheit nicht vorwerfen. Wenn nun das Memelgebiet durchaus damit einverstanden ist, daß vom Völkerbundrat bzw. vom Haager Gerichtshof in möglichst vielen Fragen die Grenze zwischen den Rechten, die aus der Souveränität entspringen, und denen, die die Autonomie gibt, genau abgegrenzt wird, die litauische Regierung sich aber gegen diese Abgrenzung sträubt, so wird wohl auch dem, der den Dingen vollkommen fernsteht, klar, daß derjenige seine Rechte auf Kosten des anderen zu erweitern sucht, der die Erörterung dieser Ausdehnung nicht wünscht. Das Memelgebiet ist nach wie vor bereit, die Rechte, die es in Anspruch nimmt, auf ihre Grundlagen hin nachprüfen zu lassen.

Die Memelländer können schon deshalb der Autonomie nicht eine selbständige Auslegung geben, weil ihnen ja die Machtmittel fehlen, etwaigen selbstherrlichen Auslegungen Geltung zu verschaffen. Wenn von dem halbamtlichen Blatt in diesem Zusammenhang das vom Landtag angenommene Gesetz über die Verjüngung der Kriegsschadigten angeführt wird, so muß entschieden der Behauptung entgegengetreten werden, der Landtag habe in diesem Gesetz der litauischen Regierung bestimmte Pflichten auferlegen wollen. Er hat das Gesetz nur unter der Voraussetzung angenommen, daß Litauen der in einem internationalen Vertrag übernommenen Verpflichtung, die Renten für die Kriegsschadigten zu zahlen, nachkommt. Der Landtag hat sich nur dagegen gewehrt, daß Lasten, die der ganze Staat zu tragen hat, von einem besonderen Teil des Staates allein aufgebracht werden sollen. Das ist doch etwas ganz anderes als ein Versuch, der litauischen Regierung bestimmte Pflichten aufzuerlegen.

Im übrigen ist der „Lietuvos Aidai“ doch einigermaßen unvorsichtig, wenn er immer von der Klage der Deutschen im Memelgebiet spricht. Denn da er weiß, daß die Beschwerde von den Abgeordneten der beiden Mehrheitsparteien unterzeichnet ist, die bei den ersten Wahlen zum Landtag die erdrückende Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt und auch bei diesen Wahlen trotz der Bevölkerungsverstärkung noch die überwiegende Mehrheit der Stimmen erhalten haben, stellt er mit dieser merkwürdigen Wendung doch nicht mehr und

nicht weniger fest, als daß selbst heute noch die Mehrheit der Bevölkerung des Gebietes deutsch ist ...

## Die Bytautasfeier in Kaunas

ss. Kaunas, 28. Oktober. (Priv.-Tel.) Gestern wurde der 500jährige Todestag Bytautas des Großen in Kaunas feierlich begangen. Um 10 Uhr morgens fand in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem der Staatspräsident, Mitglieder der Regierung, Vertreter des diplomatischen Korps, die Generalität und andere Personen teilnahmen. In den Regierungsanstalten und in einigen privaten Unternehmen wurde nicht gearbeitet. Die Hauptfeier fand im Garten des Kriegsmuseums und auf dem katholischen Friedhof, wo ein Denkmal für die im Befreiungskampf gefallenen litauischen Soldaten enthüllt wurde, stattgefunden. Auf dem Friedhof hielt der Staatspräsident bei der Einweihung des Kriegsgedächtnisdenkmals eine längere Ansprache über die Bedeutung Bytautas des Großen für die litauische Staatlichkeit. U. a. hob der Staatspräsident hervor, daß gerade am Fuß dieses Denkmals die Litauer schwören müßten, daß sie niemals ihre Hauptstadt Wilna und das Wilnagebiet mit Trost und Grodno vergeressen werden und daß das litauische Volk nur in solchem Geiste erzogen werden müsse, der es nach Wilna führe. Dem litauischen

Vied „Ohne Wilna werden wir uns nicht beruhigen“ müsse auch unsere Tätigkeit entsprechen. Wenn wir im Geiste Bytautas des Großen zu der Rückgewinnung Wilnas vorbereitet sein würden, so würde auch die Stunde der Rückgewinnung der litauischen Hauptstadt schlagen. Der Staatspräsident forderte dann die Versammelten und das litauische Volk zur Einigkeit auf.

## Beschlüsse zur Reorganisation des litauischen Beamtenapparates

h. Kaunas, 28. Oktober. Die speziell zur Ausarbeitung eines Projektes über die Reorganisation des Beamtenapparates aus Vertretern verschiedener Ministerien gebildete Kommission hat in der letzten Zeit ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und mehrere Sitzungen abgehalten. Die Beschlüsse, die bisher gefaßt wurden, sehen eine grundlegende Aenderung sowohl in der Festlegung der Dienstzeit wie auch in der Qualifizierung und Entlohnung der Staatsbeamten vor. Anstelle der bisher durchgehenden sechsständigen Arbeitszeit soll ein siebenständiger Arbeitstag mit Einschaltung einer zweistündigen Mittagspause eingeführt werden. Weiter soll die Entlohnung der Beamten nicht nur wie bisher nach dem Rang ihres Postens, sondern auch der Leistung des Einzelnen gestaffelt werden. Außerdem wird auch eine Neuordnung in der Geschäftsführung sowohl beim Verkehr mit dem Publikum wie auch im innern Betrieb geplant.

## Volkenbrüche über den Sudeten

### Hochwasser in Schlesien und Sachsen ...

\* Berlin, 28. Oktober. Seit Sonntag früh sind über dem nordwestlichen Teil der Sudeten wolkenbruchartige Regensmengen niedergegangen. Diese enormen Wassermengen haben ein starkes Anschwellen der Flüsse zur Folge gehabt, die von den Sudeten sowohl nach der deutschen wie nach der böhmisch-mährischen Seite abfließen. So ist der Bóber und seine vielen Nebenflüsse von Stunde zu Stunde gestiegen und an zahlreichen Stellen bereits über die Ufer getreten.

In der Stadt Löwenberg stehen bereits in allen niedrigen gelegenen Häusern die Keller unter Wasser. Die Bewohner haben sich in die oberen Stockwerke geflüchtet.

Das Vieh mußte aus den Ställen getrieben und an den besonders hochgelegenen Stellen der Stadt sichergestellt werden. Ein an Löwenberg vorbeistießender Bach, der sonst eine Breite von nur zwei Meter hat, ist zu 200 Metern über die Ufer getreten. Zahlreiche Häuser sind vom Wasser eingeschlossen. Alle Zugangsstraßen zur Stadt sind bis zu einem Meter überschwemmt und für den Verkehr gesperrt. In Niedergörsitz stand das Wasser nachmittags bereits einen Meter hoch auf den Straßen. Auch andere Orte des Kreises sind von der Umgebung gänzlich abgeschnitten. Die Telefonverbindungen sind vielfach gestört. In Görsitz sollen bereits einige Häuser eingestürzt sein.

Auch das Wasser der Neiße und ihrer Nebenflüssen sind in einem ständigen Steigen begriffen.

Seine früh betrug der Wasserstand der Neiße 8,85 Meter gegen 1,20 Meter normal.

An zahlreichen Stellen hat der Fluß bereits sein Bett verlassen und ist über die Ufer getreten. Alarmierende Hochwasserermeldungen kommen aus allen Orten der Umgebung von Görsitz. Wie der „Neue Görsitzer Anzeiger“ meldet, steht in Markersdorf und Holtendorf das Wasser bereits in vielen Wirtschaften in den Stuben. Das Vieh mußte schleunigst aus den Ställen gebracht werden. Auch der Queißfluß ist teilweise über seine Ufer getreten. Besonders gefährdet ist Marklissa.

### ... und in Böhmischnähren

\* Prag, 28. Oktober. Die Meldungen über das Unwetter im böhmisch-mährischen Hügelland lauten ähnlich wie aus dem deutschen Unwettergebiet. Seit einer Reihe von Tagen geht ununterbrochen ein sehr starker Regen, der

### in höheren Regionen in Schneekürme

übergießt, nieder. Im Fergengebirge hat ein orkanartiger Schneesturm die Straßen verweht und sie durch Entwurzelung zahlreicher Bäume weiterhin unpassierbar gemacht. Eine Reihe von Zügen, Last- wie Personenzüge, sind im Schneesturm stecken geblieben. Stellenweise liegt der Schnee bereits eineinhalb Meter hoch. Auch die auf manchen Strecken verkehrenden Autobusse blieben in den Schneewegen stecken und mußten durch Herdegespanne befreit werden. In Nordostmähren ist infolge der anhaltenden Regenfälle Hochwasser eingetreten.

Aus dem Flußgebiet der Odra und der Oder werden umfangreiche Ueberschwemmungen gemeldet. Im Gebiet von Deutsch-Wald sind die Dämme dreier großer Deiche geborsten, und starke Wasserfluten stürmen gegen Böhmischnähren vor.

Der Sturm hat zahlreiche Telefon- und Telegraphenleitungen in allen Teilen des vom Unwetter betroffenen Gebietes zerstört.

## Das ganze Oderthal — ein langgestreckter See

\* Görlitz, 28. Oktober. Die letzten Meldungen aus dem schlesischen Hochwassergebiet belegen, daß die Ueberschwemmungen bereits katastrophale Ausmaße erreicht haben. In Görlitz selbst sind mehrere Straßen überflutet und in der Gegend von Freytag, Stredlitzsdorf und Quisdorf stehen die Gebäude vollkommen im Wasser und sind von der Außenwelt gänzlich abgeschnitten. Im Löwenberger Kreis hat das Hochwasser gestern Abend seinen Höhepunkt erreicht. Das ganze Oderaual bildet heute morgen einen langgestreckten See, aus dem die einzelnen Gehöfte als einsame Inseln herausragen.

## Blutaten malaiischer Eingeborener

\* Tokio, 28. Oktober. Unter den wilden altmalaiischen Stämmen im Innern der Insel Formosa ist ein Aufstand ausgebrochen. Im Südwesten der Insel bedroht eine 1500 Mann starke Truppe von Eingeborenen eine Stadt, mit der jede Verbindung unterbrochen ist. Man befürchtet, daß die ganze Besatzung dieser Stadt von den Eingeborenen niedergemacht worden ist. In einem anderen Ort dieser Insel sollen Eingeborene 30 japanische Familien ermordet haben. Japanische Infanterie- und Fliegerabteilungen werden in das Aufstandsgebiet entsandt.

## Begeisterte Pariser empfangen Costes und Bellonte

\* Paris, 26. Oktober. Die Ozeanflieger Costes und Bellonte sind auf ihrem Flugzeug „Fragezeichen“ an einem der letzten Tage auf dem

## Aufstand auf Formosa

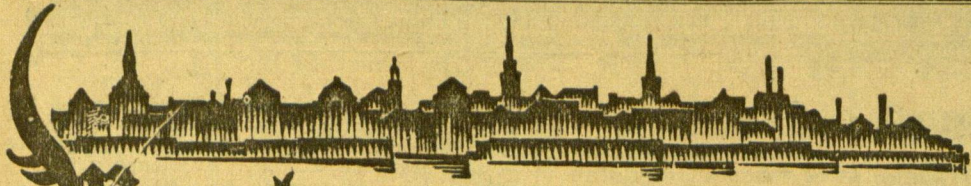
Flugplatz de Bourget angekommen und mit einer unbegrenzlichen Begeisterung empfangen worden. Eine gewaltige Menschenmenge hatte trotz heftiger Regengüsse stundenlang gewartet, um die neuen Nationalhelden Frankreichs zu begrüßen. Als um 12 Uhr 20 Minuten das Flugzeug, begleitet von einem Flugzeuggeschwader, erdicht, durchbrach die begeisterte Menge die Absperrungsfette. Die beiden Flieger konnten kaum die offizielle Begrüßung durch den Luftfahrtminister anhören. Sie wurden von einigen fröhlichen Männern auf die Schulftern genommen und zu dem wartenden Automobil getragen, in dem sie der Luftfahrtminister nach Paris begleitete. Im Elisee empfing die beiden Flieger der Präsident der Republik mit den Mitgliedern der Regierung. Dann folgte ein feierlicher Zug durch die Stadt bis zum Rathaus, wo die Stadtverwaltung von Paris die beiden Flieger feierte und ihnen Ehrengeschenke überreichte.

## Die Königshochzeit in Assisi

Am 25. Oktober fand in Assisi die Hochzeit zwischen König Boris von Bulgarien und der Prinzessin Giovanna von Italien statt. An dem prächtigen Fest in der Stadt des Heiligen Franz nahmen Könige, Prinzen, Fürsten und Minister teil.

Links: Das Brautpaar nach der Trauung verläßt die Kirche des heiligen Franziskus.  
Rechts: Die Eltern und Verwandten im Festzuge  
Erstes Paar: König Ferdinand von Bulgarien mit Königin Helena von Italien — zweites Paar: König Viktor Emanuel von Italien mit der Königin-Mutter Sophie von Griechenland — drittes Paar: Prinz Cyril und Prinzessin Eudoxia von Bulgarien, die Geschwister des Brautigams — viertes Paar: Kronprinz Umberto und Prinzessin Matilde von Italien, die Geschwister der Braut — fünftes Paar: Prinz Philipp von Hessen mit seiner Schwägerin, der Prinzessin Marie von Italien.





## Memel, 28. Oktober

### „Und das sagst du mir... wo ich soviel von dir weiß?“

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach  
Aufführung im Städtischen Schauspielhaus Memel

Die Schwankfirma Arnold und Bach, die bei Beginn jeder Theatersaison pünktlich mit ihrem Schwank zur Stelle war, hat vor einiger Zeit aufgehört, zu bestehen. Infolge des Todes eines der beiden Inhaber nämlich, der jährlich erwartete und jährlich abgelieferte Schwank ist in diesem Jahr wohl zum ersten Mal ausgeblieben, zum Kummer so manchen Theaterdirektors, der auf diese publikumswirksame Gebrauchsware schlecht verzichten kann. Unser Schauspielhaus hat sich nicht schlecht aus der Affäre gezogen. Es drückte auf den Knopf des Kastens, in dem schon seit 1925 der Stadtrat Peter Struwe aus Fleisensburg an der Pleiße eingesperrt war, und der „Wahre Jakob“ sprang quetschvergnügt und lebendig wieder hervor. Er hat es nicht nötig, „auf modern ausgefrischt“ zu werden, denn was 1925 schon lebensunecht war, konnte auch 1930 nicht lebensunecht werden, trotz des „modernen“, ellenlangen Titels. Aber es wird ja auch niemand von einem Schwank verlangen, daß er ein Stück wirkliches Leben geben soll, wenn auch durch den Spiegel der Satire gesehen. Das Rezept, nach dem die Schwänke von Arnold und Bach angefertigt worden sind, ist immer dasselbe. Immer wieder gerät ein Gemann in vorgerücktem Alter infolge eines Seitenprinzips in allerlei Verwicklungen, die wieder dazu dienen, ihm allerlei Zugeständnisse zu erpressen. Das Ganze will weiter nichts sein als ein potenziertes, mit Witz und geschickter Witzfindung, der nur die eine Aufgabe kennt, die Zuhörer für ein paar Stunden auf vergnügliche Art zu unterhalten.

Was auch dieses Mal wieder aufs beste gelang. Unter der Spielleitung von Willy Meyer-Sanden wurde der Schwank flott heruntergespielt. An der Aufführung interessierte vor allem, ob Willy Meyer-Sanden, der Komiker in unserem Ensemble, sich in einer Rolle derberen Gepräges ebenso bewähren würde wie in denen, die mehr mit bisserer Zurückhaltung gespielt werden können. Nun, die Zuhörer wurden nicht enttäuscht. Er holte aus seiner Rolle alle Wirkungen heraus, ohne daß er es nötig hatte, mit einem Aufgebot grober und größter Mittel die anderen Mitspielenden an die Wand zu drücken. Er machte seine Sache ausgezeichnet. Willy Towska war mit frischer Frische die bürgerlich-tugendhafte Tänzerin, Willy Fuhrmann, Georg Ottman und Heinz von Rosenberg stellten ein paar sehr gelungenen Typen auf die Bühne, Clarissa Linden gab mit selbstverständlicher Sicherheit die Mutter der Tänzerin, Charlotte Fredericks und Heinz Scheepers waren das verliebte junge Paar, wie es eben in Schwänken vorzukommen pflegt, und Karl-Heinz Lehmann gefiel als drollig-verliebter und drollig radebrechender Amerikaner.

Das ausverkaufte Haus nahm den Schwank mit ausgelassener Heiterkeit entgegen. s.

### Erstes Winterfest der Memeler Liedertafel

Die Festlichkeiten der Memeler Liedertafel zeichnen sich stets durch eine köstliche Harmonie, durch eine seltene Ausgeglichenheit aus. Diese Vorzüge sind es, die den Veranstaltungen ein betrieblieh selbstverständliches Erscheinendes Geltung sichern und sie zu Höhepunkten des geselligen, gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt werden lassen. Diese Erfolge sind bestimmt keine Geschenke, die der Liedertafel mühelos in den Schoß gefallen sind. Eine während der acht Jahrzehnte seines Bestehens mit viel Fleiß und Liebe gepflegte Gastfreundschaft hat dem Verein einen reichen Schatz an Erfahrung, Feinsinnigkeit, Anpassungsvermögen und Geschmack beschert, der den jeweiligen führenden Persönlichkeiten der „Liedertafel“ zugute kommt, der sie aber auch stets zu rastlosem Weiterstreben verpflichtet.

In welcher hohem Maße Leitung und Mitglieder von der Mission ihres Vereins durchdrungen sind,

das wurde wieder einmal auf das schönste am vergangenen Sonnabend abend bewiesen, als die „Liedertafel“ im Schützenhause ihr Erstes Winterfest der diesjährigen Saison begann. Die ganze Anlage der Festveranstaltung, die Abwicklung und die Zusammenstellung des Programms verriet eine muster-gültige Regie, die hohe und solide Stufe der gebotenen Leistungen ließ deutlich die Begeisterung und Hingabe der ausübenden Mitglieder und den verantwortungsvollen Ernst, mit dem sie der ihnen anvertrauten Aufgabe gerecht zu werden versuchten, erkennen. Selbst in den zahlreichen Kleinigkeiten, die nun einmal so eine Veranstaltung erforderlich machen, war deutlich die peinliche Sorgfalt zu spüren, mit der man das Fest vorbereitet hatte.

Den Hauptanteil an dem Erfolg der Veranstaltung gebührt zweifelsohne einem Mitglied der „Liedertafel“, dessen talentierter und geschickter Hand der Verein bereits das Gelingen der vorjährigen Festlichkeiten zu verdanken hat. Ein hübscher Zufall will es, daß man den Namen dieses verdienstvollen Mitgliedes geradezu als etwas Symbolisches nehmen darf. Herr Adolf F e s t, der, wie noch wohl in bester Erinnerung sein dürfte, in der vorjährigen Saison das hübsche Lustspiel „Wie wirkt du wieder jung...“ verfaßt und auch den künstlerischen Rahmen des „Liedertafel“-Maschenballes „Bineta“ geschaffen hat, hatte den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen des Vereins ein kleines zweifaches Singpiel „Die kleine Chrysantheme“ besichert, das, wie es ja bereits der Name verrät, im Lande des Mikado spielt und in dem die „echte, wahre Liebe“, die zwischen einem deutschen Ingenieur und einer kleinen japanischen Kammerzofe, der „kleinen Chrysantheme“, aufgeblüht ist, über konventionelle Oberflächlichkeit einen glänzenden Sieg erringt.

Die Hauptrolle sang und spielte Fräulein Schmidt, die mit ihrer graziosen Anmut für die Rolle geradezu wie geschaffen war. Ihre gesungene Leistung und ihre Vortragsweise gewannen ihr im Nu sämtliche Sympathien der Zuhörer. Ihre Gegenspielerin, die stolze und hochmütige Baroness verführte Fräulein Hill ungemein naturgetreu. Auch die übrigen Rollen lagen in besten Händen. Ungemein gefiel eine Balletteinlage, in der sechs Damen der „Liedertafel“ sechs zierliche Geißhas entzückend verführten. Die Dekorationen und die Kostüme waren geradezu Kunstwerke. Das Stück erntete naturgemäß stürmischen Beifall. Eingeleitet wurde das Programm durch acht Gefänge, die der „Liedertafel“-Chor unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, des kgl. Musikdirektors Alexander Johow, eindrucksvoll vortrug. Den einzelnen Liedern folgte ebenfalls herzlicher Beifall.

\* **Geheimkuriere von Berlin nach Memel.** „Restgöße Schwärmerie in Memel“, „Sturmflut bei Mellneragen“, „Geheimkuriere von Berlin nach Memel 1807“, „Der Sagenkranz des Ablenker Schloßberges“, „Zwei Scheckpuffagen“ und die übliche Anekdote „Memeler Tagesneuigkeiten vor 50 Jahren“ bilden den Inhalt der heutigen Nummer des „Grenzgartens“.

\* **Der Memeler Volksschor** bezieht am Sonnabend, dem 1. November, in den Räumen von Fiskers Weinstuben sein 7. Stiftungsfest. Der Verein, der sich die Pflege des edlen und schönen deutschen Volksgesanges zur Aufgabe gemacht hat, will, so schreibt man uns, an seinem Ehrentage Zeugnis von seinem zielbewußten Streben ablegen. Lied und Heimat, Lied und Arbeit, Lied und Liebe ist der Leitspruch der Viederfolge von Chor und Doppelquartett. Ein reizendes, musikalisch sehr gut bedachtes Liederspiel „Eingeduckel“ enthält vier Prachtrollen, die den Gästen und Anhängern viel Freude und köstliche Unterhaltung bieten werden.

\* **Unerlaubte Sammlung.** Wie festgestellt ist, werden bei Bewohnern des Memelgebiets Gaben für einen „Jungschar-Opsertag 1930“ eingesammelt. Eine solche Sammlung ist vom Direktorium des Memelgebiets nicht genehmigt worden. Die Polizei-

organe sind angewiesen worden, ihr Augenmerk auf diese unerlaubte Sammlung zu richten.

\* **Das Gänsechießen der Schützenhilfe** am kommenden Sonntag bildet den Abschluß des diesjährigen Schießens auf den Ständen bei Königs-waldchen. Da es jetzt schon früh dunkel wird, beginnt das Schießen bereits am Vormittag um 11 Uhr. Bis 3 Uhr wird dann der Wettkampf dauern, bei dem es nicht nur um den Erwerb von Martinigänsen geht, sondern vor allem auch um die Würde des Gänsekönigs und seiner beiden Ritter. Natürlich gehört zum Erwerb dieser Würde auch die fetteste Gans. Es ist deshalb zu verstehen, wenn beim Schießen auf der Königs-scheibe die größten Anstrengungen gemacht werden, zumal auf dieser Scheibe jeder Schütze nur drei Schüsse abgeben darf. Die höchste Ringzahl ist ausschlaggebend. Auf der Gänseicheibe kann jeder Schütze nach Belieben mehr oder weniger Schüsse abgeben. Hier gilt der beste Schuß. Abends um 7 Uhr findet im Schützenhause die Preisverteilung mit anschließendem Ball statt, zu dem auch Gäste Zutritt haben.

\* **Zugen eines Verkehrsunfalls bei Klein-Göbshöfen gesucht.** Am 10. Oktober, etwa um 11 Uhr abends, ist auf der Chaussee unweit von Memel bei Klein-Göbshöfen ein Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem Auto erfolgt. Der Landwirt Antanas Zengulies, wohnhaft in Lepaical, Amtsbezirk Demirwischen, kam um diese Zeit nach Memel gefahren. Sein Fuhrwerk soll ordnungsmäßig beleuchtet gewesen sein. Auch soll er vorschriftsmäßig auf der rechten Seite der Straße gefahren sein. Bei Klein-Göbshöfen, kurz vor der Industriebahn, kam ihm aus der Richtung Memel ein Auto entgegengefahren. Dieses Auto hat mit seinen Vorderrädern das Fuhrwerk des Zengulies erfasst und es einige Meter weit mitgeschleift. Hierbei sind nicht nur die Geschirre der Pferde zerrissen worden, sondern auch der Wagen ist in den Chausseegraben gekippt und stark beschädigt worden. In dem Wagen befanden sich außer dem Besitzer Zengulies noch seine Frau und sein Sohn, welcher das Fuhrwerk gelenkt hatte. Bei dem Zusammenprall wurden diese Personen aus dem Wagen geschleudert. Die Insassen blieben bis auf den Besitzer glücklicherweise unverletzt, dagegen hat Zengulies erhebliche Verletzungen erlitten, so daß er gezwungen war, sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Die Pferde des Fuhrwerksbesitzers sind wohl unbeschädigt geblieben, doch erleidet er immerhin noch einen Schaden von etwa 500 Lit. Wie Zengulies angibt, ist das Auto in gerader Richtung auf sein Fuhrwerk zu gefahren, ohne, wie es vorgeschrieben ist, auch nur den Versuch zu machen, nach rechts auszuweichen. Der Autolenker ist nach dem Vorfall weitergefahren, ohne sich um die durch sein Verschulden verunglückten Insassen des Fuhrwerks irgendwie zu kümmern. Da es sich hier um eine strafbare Rücksichtslosigkeit eines Autolenkers handelt, werden von der Polizei solche Personen, die zu diesem Verkehrsunfall irgendwelche Angaben machen können, gebeten, sich beim 1. Landespolizei-Kommissariat in Memel, Kreisshaus, zu melden. Auf Wunsch wird Verschwiegenheit zugesichert.

### Rigaer Kaufleute auf der Rückkehr von einer Auslandsfahrt verunglückt

Der Kraftwagen rennt bei Piktupönen gegen einen Baum

Auf der Chaussee zwischen Pogegen und Piktupönen ereignete sich am Sonntag nachmittags ein schwerer Automobilunfall. Der Rigaer Fabrikbesitzer U., der mit seinem Auto gemeinsam mit dem ebenfalls in Riga wohnhaften Kaufmann Mastkalt eine Oesterreich-Italiensfahrt unternommen hatte und sich nun auf der Heimfahrt befand, geriet in der Nähe von Piktupönen beim Ausweichen eines Fuhrwerks auf den durch den starken Regen aufgeweichten und schlüpfrigen Sommerweg, wo er die Gewalt über das Steuer verlor, so daß der Wagen mit aller Gewalt gegen einen Baum prallte. Beide Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und verletzt. Kaufmann Mastkalt erlitt einen Bruch des linken Armes, außerdem wurden ihm die Rippen zer-schmettert und auch das Gesicht durch Glas-splinter erheblich verletzt. In bewußtlosem Zustande wurde Mastkalt durch ein zufällig die Unfallstelle passierendes Auto nach dem Rikster-Städtischen Krankenhaus geschafft. Fabrikbesitzer

U., der seinen Wagen selbst gesteuert hatte, erlitt Brustquetschungen und Verletzungen an einer Kniekehle. Er wurde in ein Rikster Hotel geschafft und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Auto wurde schwer beschädigt.

### Der Fremdenverkehr auf der Kurischen Nehrung

im vergangenen Sommer größer als im Vorjahr

Der Fremdenverkehr auf der Kurischen Nehrung ist jetzt vorüber. Die Besucherzahl war in diesem Jahr weit größer als im vergangenen. Schwarzort hatte von den memelländischen Ostseebädern die meisten Kurgäste aufzuweisen. In der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober suchten Schwarzort insgesamt 4100 Kurgäste auf. Außerdem haben noch etwa 2000 Personen in der Schwarzorter Jugendherberge übernachtet. Auch die Zahl der Tagesausflügler war in diesem Jahr größer als im vergangenen Jahr. Sie wird auf 20- bis 30 000 Personen geschätzt. In dem Ostseebad Nidden weilten vom 1. Mai bis 1. Oktober einschließlich der Übernachtungen annähernd 4000 Personen. Nach der amtlichen Kurliste suchten etwa 100 Personen und Sandkrug-Süderspige etwa 350 Kurgäste auf. Die meisten Kurgäste in allen memelländischen Ostseebädern kamen aus Deutschland.

### Schöffengericht Memel

**Betrug.** Ein junger Kaufmann hatte mit einem Verwandten eines Hausbesizers ein Geschäft eröffnet, das bald pleite ging. Der Hausbesitzer wollte den jungen Leuten helfen und setzte dabei viel Geld zu. Zum Schluß hatten die beiden noch einen Prozeß mit einer Firma. Der heutige Angeklagte hatte den Hausbesitzer auch zur Hergabe von 215 Lit, die er angelehnt als Voranschuss dem Gericht und Rechtsanwalt zu zahlen hatte, veranlaßt. Den Voranschuss hatte er jedoch nicht eingezahlt, sondern für sich verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn daher wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

**Widerstand gegen die Staatsgewalt.** In einer Nacht lärmten mehrere Leute auf der Straße, so daß ein Polizeibeamter einschreiten mußte. Als sie sich legitimieren wollten, verweigerte einer die Vorzeigung seines Passes, so daß der Beamte ihn zur Wache führen wollte. Der junge Mann widerlegte sich der Festnahme und griff den Polizeibeamten an, indem er ihn an den Mantelkräger faßte. Das Urteil lautete auf 100 Lit eventuell zehn Tage Gefängnis.

### Veranstaltungen am Mittwoch

Apollo-Theater: „Der Meister von Nürnberg“, 5 1/2 und 8 Uhr.  
Kammer-Theater: „Rosenmontag“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.  
Capitol-Theater: „Cilly“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.

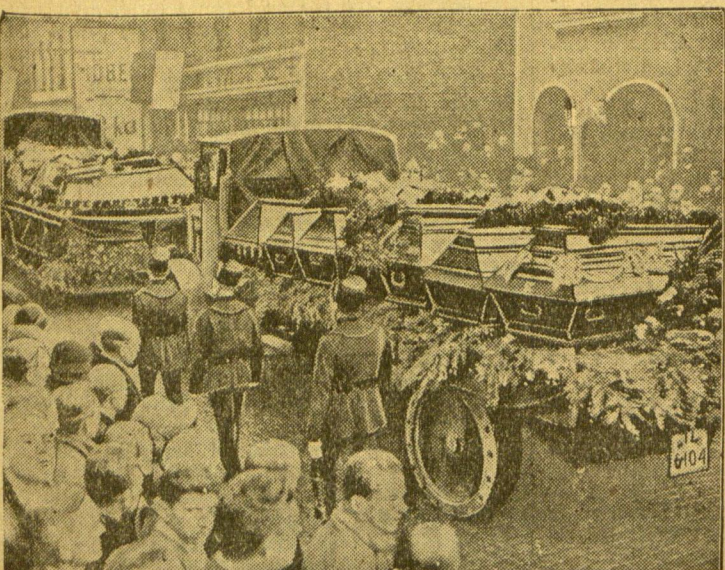
### Seydekrug 28. Oktober

\* **Festnahme eines Diebes.** Auf dem Viehmarkt, der letzten hier stattfand, wurde der als Dieb berüchtigte Martin Balanski, der keinen festen Wohnsitz hat, festgenommen. Balanski hat wegen Diebstahls noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen, wegen Haftunsfähigkeit ist er aber aus dem Gefängnis entlassen worden. Diese Freiheit benutzte nun dieser alte Sünder, um weitere Diebstähle auszuführen. Ganz unverhohlen erklärte er bei der Vernehmung auf der Polizei, daß er wie ein Vogel unter freiem Himmel lebe, und um sich zu ernähren, auf Diebstähle angewiesen wäre. Auch ist er der Ansicht, daß er dadurch einen „guten Dienst“ tue, denn wenn keine Diebstähle ausgeführt würden, hätte, wie er erklärt, die Polizei nichts zu tun und die Beamten müßten entlassen werden. Er hätte lediglich nur dafür gesorgt, daß die Beamten Beschäftigung fänden. Balanski hat in der letzten Zeit in Seydekrug und Umgegend mehrere Diebstähle ausgeführt, die ihm auch restlos nachgewiesen werden konnten.

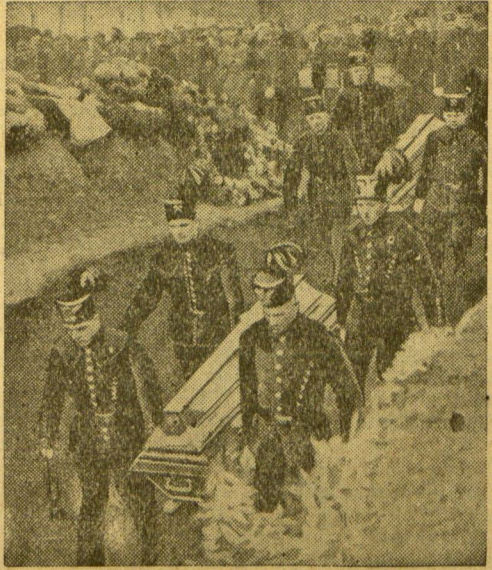
### Geschäftliches

Das unfreundliche, kalte Wetter, das der Herbst mitbringt, verlangt auch für den Herrn einen wärmenden Mantel. Schwer und mollig soll er sein, modern und feich muß er aussehen — — — und wenig soll er kosten. Wir raten Ihnen, kaufen Sie diesen bei der Firma S. W. Cohn & Eisenstadt, jeder Ulster oder Paletot, der Ihnen dort gezeigt wird, hat diese guten Eigenschaften.

## Der Abschluß der Katastrophe von Alsdorf



Der Trauerzug in den Straßen von Alsdorf



Bergknappen legen die Särge mit ihren toten Kameraden im Wallengraben bei



Die Ansprache des Geistlichen am Wallengraben

Memelgau

Kreis Memel

br. Mellneragen, 28. Oktober. [Ueberfall.] Als sich dieser Tage der Gemeindevorsteher E. auf dem Nachhausewege befand, erhielt er auf dem Nachhausewege hinter Strandvilla unerwartet mit einem Gegenstand einen schweren Schlag über den Kopf. Die Person ergriff darauf die Flucht. Daraus ist zu ersehen, daß ein Raubüberfall nicht geplant war. Es muß sich demnach um einen Raubakt handeln. Es ist auch möglich, daß sich der Täter in der Dunkelheit in der Person verkannt hat. Trotz der Schwere des Schläges gelang es E., mit eigenen Kräften seine Wohnung zu erreichen. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

fr. Prökuls, 28. Oktober. [Wohltätigkeitsfest der Kriegsbeschädigten.] Am Sonnabend feierte der Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Ortsgruppe Prökuls im Saale Horn sein diesjähriges Wohltätigkeitsfest. Der Besuch der Veranstaltung war, dank dem schönen Wetter, sehr gut. Nach der Eröffnungsansprache während der Rastpause durch den ersten Vorsitzenden, Bergens-Rastlohn, und nach einem einleitenden Konzert begann gegen 8 Uhr abends die Abweidung des äußerst reichhaltigen Programms. Die Vereinsleitung war wohl von der Devote ausgegangen: Wer vieles bietet, bietet jedem etwas, und so dürfte jeder Besucher auf seine Rechnung gekommen sein. Einem „lebenden Bild“ folgte ein von den Damen Schmitt und Gröger wirkungsvoll gesprochenes Festprolog. Besonders starken Beifall erntete der Männergesangsverein Prökuls, der mit mehreren sorgfältig einstudierten und gut vorgetragenen Liedern das Fest verschönte. Für Abweidung, Stimmung und Humor sorgten auch das süßliche Preisfischen, eine Verlosung und manches andere. Ueberaus zahlreich und wertvoll waren die zur Verlosung gestifteten Preise. Erst spät trat der besonders von der Jugend ersehnte Tanz in seine Rechte, dem ausgiebig gebuhlt wurde. Alles in allem war das diesjährige Wohltätigkeitsfest für den Bund ein voller Erfolg. Der Ueberflus soll dazu verwandt werden, um den Verarmten der Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Kreis Hendefrug

au. Hamutten, 27. Oktober. [Verschiedenes.] Beim Welfen wurde die Besitzerin P. von einer Kuh umgeworfen. Dabei fiel die Frau so unglücklich, daß sie sich ein Bein brach. — Aus der unverschlissenen Kutschkammer des Besitzers G. in dem benachbarten Baschlikhofen hat ein Dieb ein Paar lange Stiefel entwendet. Die bisherigen polizeilichen Ermittlungen blieben ergebnislos. — Am Freitag, dem 7. November, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Kaufmanns Schütz die ordentliche Herbstversammlung des Hamutten Raiffeisenvereins statt. Nach dieser Versammlung wird ein Lichtbildvortrag gehalten werden, zu dem auch Nichtmitglieder des Raiffeisenvereins Zutritt haben.

\* Papieten, 28. Oktober. [Falsche eidesstattliche Versicherung.] Der Arbeiter Franz L. aus M. hatte in einem Zivilprozeß eine eidesstattliche Versicherung abgegeben, die sich später als unwahr erwies. Er erhielt daher einen Strafbefehl über 200 Lit eventuell einen Monat Gefängnis. Mit diesem Strafbefehl war er nicht einverstanden und legte Einspruch dagegen ein. Am Termin vor dem Schöffengericht in Hendefrug behauptete der Angeklagte, daß seine eidesstattliche Versicherung in allen Punkten auf Wahrheit beruhe. Dies wurde ihm durch die Beweisaufnahme aber widerlegt. Mit Rücksicht auf seine Vorkraften erhöhte das Gericht die im Strafbefehl festgesetzte Strafe auf zwei Monate Gefängnis.

au. Döbeln, 27. Oktober. [Verschiedenes.] 31 Jahr hindurch, allerdings mit einer längeren Unterbrechung, ist der 73 Jahre alte Landwirt Piesch Gemeindevorsteher der hiesigen Gemeinde gewesen. Erstmals wurde er zum Gemeindevorsteher 1884 gewählt und stand als solcher bis 1904 der Gemeinde vor. Zum zweiten Mal wählten ihn die Gemeindevorsteher im Jahre 1919 zum Gemeindevorsteher. Bis vor kurzem hat Herr Piesch dieses Amt geführt. Zu seinem Nachfolger wurde bei der letzten Wahl Besitzer Piesch gewählt. — Bisher hatte die hiesige Polizeistation keine Arrestzelle. Jetzt hat Besitzer Piesch in seinem Nebenhaus eine solche errichtet, die der Polizei im Bedarfsfalle zur Verfügung stehen wird.

Kreis Pogegen

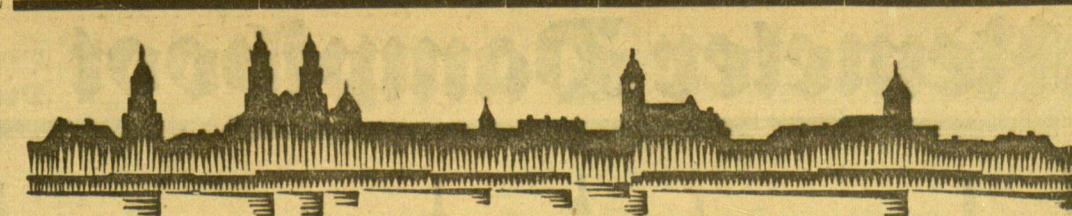
ul. Schultern, 27. Oktober. [Verlegung der Postagentur. — Jagdverpachtung.] Die bisherige provisorische Stellenbesetzung der hiesigen Postagentur ist jetzt durch die nach hier erfolgte Verlegung des Herrn Bischof-Witwenen endgültig geregelt worden. Gleichzeitig ist die Agentur aus dem Hause des Herrn Wischard nach dem Grundstück des Herrn Schildebanz, das in der Nähe des Bahnhofs liegt, verlegt worden. — Die Jagdverpachtung der hiesigen Gemeinde fand am 24. Oktober im Lokale des Kaufmanns Schulz statt. Es waren zahlreiche Bieter erschienen. Das höchste Gebot gab Herr Ernst Kühn-Schultern mit 106 Lit ab, dem auch der Zuschlag erteilt wurde. — Der Frauenverein vom Roten Kreuz für das Kirchspiel Eugenien feiert am 8. November in Schultern sein diesjähriges Wohltätigkeitsfest, das mit Theateraufführungen, Verlosung und Tanz verbunden ist. Der Erlös dieser Veranstaltung wird zu wohltätigen Zwecken verwandt.

sk. Stonischken, 28. Oktober. [Verlebensbericht.] Der Auftrieb am Montag betrug 61 Schweine, 41 Kälber und 6 Rinder. Gezahlt wurden folgende Preise: für Schweine bis 90 Cent, für Kälber bis 1,30 Lit und für Rinder bis 75 Cent pro Pfund Lebendgewicht.

p. Coadjutten, 28. Oktober. [Fahressfest des Jungmädchenvereins.] Der hiesige Jungmädchenverein konnte am vergangenen Sonntag sein erstes Jahresfest feiern. Aus diesem Anlaß fand bereits am Tage vorher, am Sonnabend, dem 25. Oktober, in der hiesigen Kirche ein Mittgottesdienst statt, wobei vom Chor des Jungmädchenvereins die Lieder „Der Mond ist aufgegangen“ und „Hans Stille soll uns deuten“ sowie von einem jungen Mädchen das Gedicht „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht“ vorgetragen wurden. Nachdem Pfarrer Strassdas-Coadjutten und Jugendsekretär Nied-Memel Ansprachen gehalten hatten, wurden diejenigen Jungmädchen, die dem Verein eine bestimmte Zeit angehören, mit einem Vereinsabzeichen, einem süßlichen grünen Kreuzlein, ausgezeichnet. Am Sonntag, dem eigentlichen Festtag, hielt Pfarrer Leideleiter-Wiltschken im deutschen und im litauischen Gottesdienst die Festpredigten, während der Chor des Jungmädchenvereins wiederum Lieder vortrug. Um 3 Uhr nachmittags fand dann noch ein außerordentlicher Gottesdienst statt, wobei Pfarrer Leideleiter-Wiltschken und Jugendsekretär Nied-Memel Ansprachen hielten und die Jungmädchen Gedichte und Lieder vortrugen. Mit dem Liede „Wir reichen uns zum Bunde, die treue Schwesterhand“ fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Streckenpferd-Seite Die beste Lilienmilch-Seite Fordert überall Bergmann & Co., Radebeul - Dresden

Wohltätigkeitsfest Zu dem am 2. November, nachmittags 4 Uhr, in den Räumen von Ball Naacht, stattfindenden Wohltätigkeitsfest des Frauenvereins vom Roten Kreuz Prökuls, verbunden mit Gelang, Theater, Verlosung und Tanz, ladet ergeben ein Der Vorstand Um Spenden für das Bisset und zur Verlosung wird gebeten. (86-4) Plüden Jüng. Schneidergefallen oder gute Nähterin bei freier Station sucht (8987) Rutkowsky, Schneidermeister Plüden.



Kaunas, 28. Oktober

Der Erzbischof fordert von Dschauskas Niederlegung der geistlichen Würde

h. Erzbischof Skviredas hat auf ein Schreiben des verurteilten Prälaten Dschauskas, in dem dieser um eine Revision des Urteils des Obersten Tribunals durch ein geistliches Gericht ersucht, durch das Justizministerium Dschauskas ein Antwortschreiben abgeben lassen, in dem er aufgefordert wird, die geistliche Würde innerhalb 10 Tagen freiwillig niederzulegen. Aus dem Schreiben des Erzbischofs geht somit hervor, daß die Aussichten für den Prälaten auch bei einem geistlichen Gericht ungünstig sein würden.

Die Stadt soll ein neues Krankenhaus erhalten

Regierung zu einer größeren Anleihe bereit h. Bürgermeister Bilešis wurde am Sonnabend vom Innenminister Aravicius empfangen, mit dem er eine lange Unterredung über verschiedene die Stadt betreffende Fragen hatte. Der Innenminister teilte dabei mit, daß die Regierung bereit sei, der Stadtverwaltung für den Bau eines neuen Krankenhauses eine größere Anleihe zur Verfügung zu stellen. Dieses Krankenhaus müßte mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet sein und etwa 400 Betten enthalten, damit den ständig steigenden Anforderungen Genüge geleistet würde.

Geplante Errichtung einer neuen Autobusstation.

Die Kaunener Stadtverwaltung führt zur Zeit Unterhandlungen mit den Besitzern der vor einiger Zeit stillgelegten Sägemühle Scharob an der Restuoka g-ve über den Ankauf eines für die Errichtung einer neuen Autobusstation passenden Geländes. Falls die Verhandlungen zu einem Erfolge führen sollten, wird die Stadtverwaltung schon in nächster Zeit mit der Errichtung des Platzes beginnen, damit die Verlegung der Autobusstation so schnell wie möglich vorgenommen werden kann.

h. Keine Schiffsarten nach Brasilien. Im Zusammenhang mit der Revolution in Brasilien haben sämtliche Emigrationsbüros in Kaunas die Anweisung erhalten, bis auf weiteres nach Brasilien keine Schiffsarten auszustellen.

h. In einer aufregenden Eifersuchtszene kam es am Sonntag in der Kaunener Vorstadt Panemune zwischen den an der Smelin g-ve wohnhaften Eheleuten Cipiene. Die Frau, die ihren Mann in dem Verdacht hatte, daß er ein geheimes Liebes-

verhältnis zu einem jungen Mädchen aus der Nachbarschaft unterhalte, machte ihm, als er erst spät abends zurückkehrte, laute Vorwürfe wegen seines langen Ausbleibens. Die Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten lockten eine große Menge Menschen herbei, deren Neugierde sich in tiefes Entsetzen verwandelte, als der Ehemann plötzlich aus dem Hause stürzte und, sich vor Schmerzen windend, auf dem Pflaster zusammenbrach. Seine Frau hatte ihn eine ätzende Flüssigkeit in das Gesicht gegossen, die ihm das Augenlicht raubte und das Antlitz fürchterlich entstellte hatte. Der Mann wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Frau wurde verhaftet.

h. Ein rätselhaftes Verbrechen beschäftigt jetzt die Kaunener Polizei. In den frühen Morgenstunden am Montag wurde in einem Garten an der Pischkos g-ve eine unbekleidete weiße Leiche gefunden, die am Halse mit einem Kautschukband. Man vermutet, daß es sich um einen Kautschukband handelt. In einer Entfernung von etwa 5 Metern wurden die Kleider der Toten auf der Erde liegend aufgefunden. Die zahlreichen Fußspuren am Boden lassen darauf schließen, daß dem Mord ein harter Kampf vorausgegangen ist. Obwohl die Personalfisten der Toten noch nicht festgestellt werden konnten, nimmt man an, daß es sich um eine Prostituierte handelt. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, doch hat man von dem Täter bisher keine Spur finden können.

Veranstaltungen am Mittwoch

Staatstheater: „Das Geld des Putis“. Metropolitan: „Der unbefleibte Lump“. Casa: „Traagade einer ungleichen Ehe“. Odeon: „Mitternachtsstrolche“. Nambunas: „Zalu“. Triump: „Liebe im Ring“.

tt. Polangen, 28. Oktober. [Zur Festnahme des Strafgefangenen Urbonas.] Wie berichtet, ist der aus dem Gefängnis in Rajohnen entlassene Strafgefangene Stajus Urbonas, der im Verdacht steht, mit einem Komplizen in der vorigen Woche in der Umgegend von Lit-Krottingen zwei Raubüberfälle ausgeführt zu haben, beim Ueberfahren der „Grünen Grenze“ von der lett-ländischen Polizei unweit des Ortes Vartan gegenüber Schoden verhaftet worden. Am nächsten Tage wurde Urbonas von der litauischen Polizei aus Libau abgeholt. Urbonas gestand nur einen Raubüberfall. Am zweiten Raubüberfall will er nicht beteiligt gewesen sein. Er habe sich von seinem Komplizen Budrys in dem Dorbjauer Walde getrennt und sei nach Lettland gegangen, wo seine Verhaftung erfolgte. Der zweite Strafgefangene Budrys konnte bisher nicht ermittelt werden.

sz. Baintas, 28. Oktober. [Verschiedenes.] In der letzten Zeit wurden in der hiesigen Gegend zahlreiche Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, die Diebe zu ermitteln. In den meisten Fällen wurden Gänse, Schafe und Schweine gestohlen. In einem der letzten Nächte suchten nun Diebe das Gehöft des Besitzers Benškus auf. Da der Hofhund anbellte, schloßen sie ihn kurzerhand nieder und liefen davon. Bald darauf kehrten sie wieder zurück und versuchten in den Gänsestall dieses Besitzers einzudringen. Durch das Geräusch erwachte jedoch der Besitzer und ging auf den Hof hinaus. Inzwischen waren jedoch die Einbrecher verschwunden. Am nächsten Morgen fand der Besitzer auf seinem Gehöft einen Brief, der an einen gewissen Benzel gerichtet war und dem die Aufgabe zufiel, neue Diebstahlsgelegenheiten anzukundigen. Durch diesen Brief gelang es, die Diebesbande zu ermitteln. — Infolge des nationalen Feiertages aus Anlaß des Todestages Buntaus' des Großen findet der übliche Wochenmarkt am Freitag, dem 31. Oktober, statt. — Begünstigt durch die trockene Witterung der letzten Zeit sind die Feldarbeiten soweit vorgeschritten, daß der Acker für die Frühjahrsaussaat bereits vielfach fertiggestellt wird. Die Winteraussaaten sind überall gut eingegrünt.

Der werfe den ersten Stein Roman von Else Sparwasser

50. Fortsetzung Nachdruck verboten Mit Frau Marga war eine seltsame Veränderung vorgegangen. Seit der Unterredung mit Liselotte ging sie hoch aufgereizt durch ihr kleines Haus. Die schmalen, blauen Lippen färbten sich und waren in schmerzhafter Rundung gewölbt. Ihre Augen hatten den schenen, müden Ausdruck verloren, schauten über Dinge und Menschen hinweg und spähten mit stillen, seuchenden Glanz ins Weite, als sähen sie dort das Wunderbare, das nun endlich in ihr Leben kommen würde. Wie von einem schmerzlichen Alpdruck befreit, klang ihre Stimme, und sobald sie allein war, sank sie in verträumtes Nachdenken. Liselotte beobachtete die Mutter ständig und unauffällig. Tag um Tag gingen lange Berichte an Bergdorf ab, aber dem waren sie oft noch nicht ausführlich genug. Und als Frau Marga immer rastloser durchs Haus ging, als ihre schmalen Wangen in leichter Röte brannten und ihre Augen immer mehr in ungewisse Fernen gingen, da hatte Liselotte Erbarmen mit ihr. „Kommi!“ schrie sie an Bergdorf, „es ist Zeit!“ Zwei Tage später, am Spätnachmittag traf er ein. Liselotte erwartete ihn am Bahnhof. „Geh allein!“ hatte Frau Marga gebeten. „Mir fehlt die Kraft, ihm vor vielen Menschen zu begegnen!“ Also war Liselotte allein gegangen. Sie sah seine hohe Gestalt sofort über andere hinwegragen, eilte ihm entgegen und warf sich in seine Arme. Er küßte sie lang und innig, ungeachtet der neugierigen Blicke ringsum, und schob sie dann stannend ein wenig von sich.

„Kind... du bist anders wie sonst! Was ist geschehen!“ „Zwei Wunder, Vater! Ich hab einmal von Herzen geweint, und mein Kind kann schon „Mutter“ sagen.“ „Liebling!“ Er drückte leise ihren Arm, „nun ist das Schwerkste überwunden!“ Ganz ruhig ging er Arm in Arm mit ihr durchs Städtchen, ganz unverändert. Aber Liselotte fühlte mit doppelten Sinnen. Ihr sagte das leichte Vibrieren in seinem Plauderton genug. „Einen Augenblick laß mich sammeln, ich ersticke sonst!“ sagte er und preßte beide Hände gegen die schweratmende Brust und wandte keinen Blick von dem Haus. Da erschien auf der Veranda eine Frau und hob grüßend die Hand. Bergdorf vergaß seine Umgebung und Liselotte und nahm stürmend das letzte Stück Weg. Wie er ins Haus gekommen und die Treppen hinauf, er wußte es selbst nicht. An der Türe des Wohnzimmers lehnte er und wagte nicht zu öffnen. Liselotte kam hinter ihm her, atemlos vom raschen Lauf. Sie nahm ihn bei der Hand und drängte ihn hinein und schloß dann die Türe hinter ihm. In der Mitte des Zimmers stand Frau Marga, ganz überflutet von der Abendsonne. Die nistete sich in ihre schweren Flechten ein und beleuchtete die kleinen müden Fältchen um Mund und Augenlider. So sah er sie wieder. Stille — sekundenlange Stille — sagende Atemzüge — heiße, suchende, lebenshungrige Blicke von ihm zu ihr, von ihr zu ihm — „Marga — ich komme spät — sehr spät — Aber sieh dir die Sonne an — wie schön ist sie selbst beim Scheiden! Laß uns zusammen den letzten, wehmütigen Glanz unsers Sonnenunterganges genießen —“ Sie lächelte. Da stürzte er ausschlagend vor ihr nieder und umfaßte ihr Antlitz. Dieneil schritt Liselotte am Strand entlang — weit, weit in das sinkende Abendrot hinein.

„Ich bin noch so jung — so jung —“ sagte er in ihr. „Ich kann nicht entsagen —“ Du wirst noch manche Frühlingnacht einsam durchkämpfen, Liselotte! So schnell tötet man nicht die Jugend in sich, so schnell auch nicht die Sehnsucht — Die folgenden Tage waren ein großes, heißes Erwachen für Frau Marga. Unter dem Schutthaufen, den die letzten zwei Jahrzehnte in ihrer Seele zusammengetragen, regte sich's wundersam, wie die ersten Frühlingsschauer im Vormärz, und rang sich zwischen Schutz und Scherben langsam empor, eine zarte, lichtschneidige Pflanze. Und als sie sich endlich ganz herausgerungen, so geschah etwas Seltsames: Frau Marga lächelte. Hell und glodenklar drang es durchs Haus, und Bergdorf und Liselotte lachten mit, so podend, so von tieferer Erlebung war dieses Lachen voll. Seitdem ging sie strahlend wie eine Siegerin umher und schmückte die Räume mit tausend Kleinigkeiten. Welch ein mächtiger Zauberer ist doch das Glück! In wenig Tagen hatte es aus Bergdorf einen hinreichend lebenssprühenden Mann gemacht, und die Mutter, die bleiche, stille Mutter von ebendem warf sich ihm oft jauchzend an die Brust, wie ein ganz junges Ding. „Ja, ja, Liselotte!“ sagte Bergdorf dann lächelnd, „mit Doktorleuten muß man Rücksicht haben!“ Als Doktor Schwarz in diesen Tagen seinen Besuch machte, um Bergdorf zu begrüßen, war er auffallend schweigend. Er verabschiedete sich auch wieder, und Liselotte gab ihm ein Stück Weges das Geleit. „Diese gewaltige Veränderung an den beiden Menschen!“ sagte er unterwegs zu ihr. „Nun erst empfinde ich so recht, wie schwer das Leben an ihnen gekündigt hatte!“ Er reichte ihr beide Hände. „Und wir zwei wollen alle Hebel in Bewegung setzen und danach trachten, daß möglichst schnell die Scheidung erledigt wird. Nicht wahr?“

Sie nickte. „Was müssen das erst in der Jugend für Prachtmenschen gewesen sein!“ fuhr er fort, „Ist es da wirklich zu verdammen, daß sie damals ihren heißen Herzen folgten?“ „Rein!“ sagte Liselotte. „Ich verdamme keinen Menschen, der aus Liebe fehlt!“ Es war etwas im Klang ihrer Worte, was ihn ruhig machte. Er sah sie scharf und lange an und gewahrte jetzt erst, was er vorher übersehen: den harten Glanz in ihren Augen und die dunklen Schattungen darunter, die von durchwachten Nächten zeugten. „Glauben Sie jetzt noch daran, daß Ihre Wunden heilen, Liselotte, wenn Sie die der anderen verbinden?“ „Ich muß mich erst an fremdes Glück gewöhnen, Herr Doktor! Es ist noch nicht lange genug her, daß ich meines verloren habe!“ Er trennte sich rasch von ihr. Denn wieder drängte sich ihm die entscheidende Frage auf, und wieder fehlte es ihm an Mut, sie auszusprechen. Als Liselotte zurückkehrend ins Vorgärtchen trat, drang ihr rauschendes Klavierpiel durchs Fenster entgegen. Sie setzte sich in die Laube, nahm ihr Kind auf den Schoß und hörte zu. „Nun wird sie singen!“ dachte sie dabei. Und wirklich! Mit süßen, perlendem Schmelz setzte die Frauenstimme ein: „Jetzt bist du mein.“ — Welch ein Jubel darin! Welche überquellende Seligkeit! So hatte sie es auch gesungen — oft — oft! Droben in dem einsamen Haus in den Nordseebänken — In namenloser Sehnsucht küßte sie das Kind. „Bei Gott, wie trag ich nur dies Glück allein — Ich möchte jauchzend zu den Göttern stehen, Und schluchzen, wenn ich deinen Blick gesehe.“ Das schwere, süße Wort: Jetzt bist du mein! (Fortsetzung folgt)

# Auch die Maybach-Katastrophe noch ungeklärt

„Alle Sicherheitsvorrichtungen in besser Ordnung“

\* Saarbrücken, 28. Oktober.

Ueber die Ursache des Unglücks im Maybach-Schacht ist bisher noch nichts Abschließendes bekannt geworden. Die Untersuchungskommission arbeitet immer noch an Ort und Stelle. Die Bergbauverwaltung hat erklärt, daß alle Sicherheitsvorrichtungen in besser Ordnung gewesen seien.

Die Bergwerksektion 9 gab an, daß nunmehr alle eingeschlossenen Bergleute bis auf einen, der nicht gefunden werden kann, geborgen sind. Die Zahl der Toten beträgt mit diesem einen Vermissten also 93. 21 Verletzte liegen im Krankenhaus, vier davon befinden sich noch in Lebensgefahr. Von den Toten sind jetzt alle bis auf vier identifiziert worden. Die Trauerfeier für die Opfer der Katastrophe findet am kommenden Mittwoch, vormittags 10 1/2 Uhr, im Spital der Grube statt.

## Die ganze Abteilung 9 starb den Bergmannstod

\* Quierschied, 28. Oktober.

Wenn auch die Untersuchungskommission noch kein abschließendes Urteil über die Ursache zu der Explosionskatastrophe im Maybach-Schacht abgegeben hat, so dürfte es sich, wie es ja auch die ersten Annahmen besagten, um ein Schlagwetter handeln, die auf bisher noch nicht geklärte Weise zur Entzündung gekommen sind. Wie der Sonder-Berichterstatter der „Frankf. Zig.“ seinem Blatte berichtet, war der Querschlag der vierten Sohle, die etwa 650 Meter unter der Erdoberfläche gelegen ist,

mit Schlagwettern loszulegen angefaßt.

Das wußten die Knappen und die Verwaltung, die deshalb eine dauernde scharfe Beobachtung durch die Fahrhäuser und die Wettermänner ausüben ließ. Beamte und Bergleute, die diesen Punkt jeden Tag passieren, haben dem Berichterstatter erzählt, es sei deshalb auch besonders streng darauf geachtet worden, die schweren Eisentore, welche die Durchlüftung regeln, so schnell wie möglich zu schließen, wenn sie zum Durchlassen der Leute oder Materialen geöffnet werden mußten. Schlagwetter können da sein, soviel sie mögen: sie schaden nicht. Nur eines darf nicht da sein: ein Fünftchen, das sie entzündet. Denn dann explodieren sie mit einem Schlag und mit einer Wucht und Wirkung, von der man sich nur dann eine Vorstellung machen kann, wenn man die Zerstörungen mit eigenen Augen gesehen hat.

Diese Mauerwerke werden zu Pulver,

eiserne und schwere Holzstempel werden wie Streichhölzer geknickt, und eine unheimliche blaue gelbe Stichflamme erleuchtet den Zusammenbruch allen menschlichen Werks und das letzte Buch des erschrockenen Mannes, der in den Stefen sein Brot suchen muß. Und damit ja nichts verschont werde, was vielleicht ein Zufall noch bestehen ließ, entsandten sich die trotz reichlicher Verwendung von staubbindendem Stoff und regelmäßiger Ventilation immer vorhandenen Kohlenstaub zu Staubexplosionen mit ihren nachfolgenden gefährlichen Rauchschwaden, die die Rehle aufschütteln.

So war es auch diesmal in Maybach.

Wenn man den vielen Kennern der Unfallstrecke glauben darf, so ist der Wetterzug durch viele Verzweigungen und zu große Strecken dem Gasaustritt nicht ebenbürtig geblieben; die Ingenieure behaupten dagegen, daß sie am gleichen Ort schon viel mehr Gas als am 25. Oktober angetroffen haben und mit ihm fertig wurden. Die Befahrungen der nächsten Zeit werden beweisen, ob die Vorrichtungen zur Wetterabfuhr an dieser besonders kritischen Stelle genügt haben oder nicht.

Der Korrespondent berichtet ferner, daß im Zechenfaal, der mit Pflanzen und Grubenlichtern würdig geschmückt ist und wo die toten Bergleute aufgebahrt sind, sich ergreifende, erschütternde Szenen abspielten. Ein sehr starkes Landjägeraufgebot, Feuerwehrt und Sanitätskolonnen verließen den Ordnungsdienst. Es herrscht

dumpfe Grabesstille um die Grube, ja im ganzen Saargebiet.

In dem viele Häuser die deutsche Flagge mit Trauerschleifen zeigen, ohne daß hierzu ein Aufruf erging.

## v. Coadunthen, den 28. Oktober 1930

Butter	Stück 2,40	Schweinefleisch	Stück 1,30-1,60
Eier	Stück 0,25	Rindfleisch	Stück 1,20-1,50
Weizen	Stück 17,-	Hammelfleisch	Stück 1,20-1,50
Roggen	Stück 10-11	Kalbsteck	Stück 1,20-1,50
Safer	Stück 9-10	Wale	Stück 2,50
Gerste	Stück 10-11	Schelte	Stück 1,20
Kartoffeln	Stück 5,00-6,00	ander	Stück 1,00-1,50
Sahne	Stück 0,70	Warte	Stück 0,70
Süßner	Stück 1,00	Weinische	Stück 0,35-0,60
Reuchel	Stück 0,60-0,70	Karten	Stück 0,60
Eiwe, gefchl.	Stück 1,20	Quappen	Stück 0,70
Enten, gefchl.	Stück 1,50	Kerfel	Stück 90-105
Wiebels	Liter 0,80-1,00	Auflerschweine	Stück 90-120
Kohl	Stück 15-20	Schlachtschweine	Stück 0,80

## schw. Tifft, den 25. Oktober 1930

Butter	Stück 1,20-1,30	Wale, kleine	0,50-0,80
Bollweck	Stück 0,80-0,90	Wale, große	1,00-1,50
Eier	7-8 Stück 1,-	Warte	Stück 0,30-0,50
Sahne	Liter 0,90-1,00	Schelte	Stück 0,50-0,60
Bienenhonig	Stück 1,20	Wreien	Stück 0,30-0,40
Weizen	Stück 10,50-11,00	Schelte	Stück 0,50-1,00
Roggen	Stück 8,00-8,50	Quappen	Stück 0,30-0,40
Safer	Stück 7,50-8,00	Krautchen	Stück 0,50-0,60
Gerste	Stück 8,00-8,50	Reinbutter	Stück 0,35-0,50
Senf	2,00-2,50	Rindern	Stück 0,50-0,60
Kartoffeln	2,80-3,20	Dorische	Stück 0,20-0,30
Wurten	0,10-0,15	Rander	Stück 0,50-0,50
Wortol	Stück 0,20-0,30	Schweinefleisch, Bauchst.	Stück 0,75-0,80
Wortol Kopf	0,10-0,15	Stück 0,75-0,80	Stück 0,75-0,80
Wurmentohl	Stück 0,20-0,25	Schweinefleisch, Karbonade	Stück 0,90-1,00
Kartoffeln	Liter 0,15-0,20	Ropf und Fäße	Stück 0,45-0,50
Wiebels	Liter 0,10-0,15	Kalbsteck	Stück 0,80-1,00
Wepfel	Stück 0,10-0,15	Rindfleisch, schieres	Stück 0,80-0,90
Witren	0,30-0,60	Rindfleisch, Speckfleisch	Stück 0,65-0,80
Witze	0,35-0,40	Hammelfleisch	Stück 0,90-1,00
Wante leb.	Stück 7,00-10,00	Kerfel 6-8 Woch.	Stück 12-14
Wante gefchl.	Stück 0,90-1,00	Kerfel 12-14 Woch.	Stück 14-18
Enten leb.	Stück 3,00-5,00	Auflerschweine	Stück 0,42-0,44
Enten gefchl.	Stück 1,00-1,10	Schlachtschweine	Stück 0,46-0,48
Reuchel, lebend	Stück 1,00-1,80		
Schlachtauben	Stück 0,55-0,60		

Zur Zeit der Explosion befanden sich insgesamt 778 Bergleute unter Tage. Außer der Abteilung 9, die auf der vierten Tiefbaugruben, wo sich die Explosion ereignete, arbeitete, haben sich die übrigen Abteilungen retten können.

Die ganze Abteilung 9, die an diesem Tage durch einen seltenen Glücksfall nur in Stärke von 91 Mann — statt mit 150 wie sonst — eingefahren war, ist den Bergmannstod gestorben.

## Beileidstelegramm aus Frankreich

\* Saarbrücken, 28. Oktober. Der französische Außenminister Briand und auch der französische Minister für öffentliche Arbeiter Bernot haben Beileidstelegramme an den Präsidenten der saarländischen Regierungskommission geschickt.



Das Grubenunglück bei Saarbrücken. Karte des Schauplatzes der Schlagwetterkatastrophe auf der Schachtanlage Maybach bei Quierschied.

# Die Ernährungs-wissenschaft lehrt:

## Zwei Tassen Milchkatheiner sind nahrhafter als drei Eier!

## Daher sagt man mit Recht: wer Milchkatheiner trinkt, der ist!

\* Diese Mischung: halb Milch, halb recht starker Kathreiner wird jetzt von unseren Ärzten viel empfohlen!

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Fischereiergebnisse im Memelgebiet für den Monat September 1930

Im September zeitigte die Fischerei im Memelgebiet, wie das Statistische Büro des Memelgebiets mitteilt, folgende Ergebnisse:

Fischarten	Ostsee:		Gesamt-
	Gewicht	Preis pro kg	
Dorsch	500	0,80	400
Flunder	42 500	1,20	51 000
Strömling	2 000	0,60	1 200
Gemengfische	1 000	0,50	500
	46 000		53 100

Die Seefischerei wurde im Betriebsmonat zeitweise durch unruhige Witterung behindert; besonders litt hierunter die Strandfischerei, die fast während des ganzen Monats nicht ausgeübt werden konnte. Die Flunderfischerei mit Trawl und Zeese wurde eifrig betrieben, doch waren die Fänge infolge der vorgerückten Jahreszeit gering. Dorsch und Strömling zeigten sich in geringen Mengen. Die Gesamtergebnisse blieben um 12 870 Lit hinter denen des Vormonats zurück.

Fischarten	Kurisches Haff:		Gesamt-
	Gewicht	Preis pro kg	
Kaulbarsch	300	0,30	90
Blei (Brachs., Brass.)	2 800	1,20-2,00	3 800
Barsch	6 800	1,00-1,20	8 040
Zander	2 750	2,00	5 500
Hecht	800	1,40-3,00	1 660
Stichling	9 000	0,10	900
Aal	13 500	3,00-5,00	59 500
Quappe	50	1,60	80
Meerforelle	150	5,00	750
Neunaugen	6 600	2,00-2,50	13 500
Plötze (Rotauge)	6 000	0,50-0,60	3 250
Schnäpel	185	1,50-2,00	290
Kleiner Stint	8 200	0,20-0,30	1 740
Zärte	2 500	0,80-1,20	2 772
Gemengfische	3 400	0,30-0,50	1 100
	63 125		102 972

Die Hafffischerei konnte im allgemeinen etwas bessere Ergebnisse als im Vormonat aufweisen. Der Wert der gefangenen Menge belief sich auf 102 972 Lit, mithin gegen August um 9 066 Lit mehr. Im nördlichen Haffteil lieferte die Zugnetz- und Aalfischerei unbefriedigende Ergebnisse. Die Neunaugenfischerei, die mit Reusen in der Einkehle betrieben wurde, ergab eine gute Ausbeute. Im Bezirk Schwarzort brachte die Aalwetterfischerei gute Erträge und auch mit den Schnäpelwarten wurden gute Fänge von Brassen, Zärten und Barschen erzielt, während der Schnäpel noch nicht in größeren Mengen aufgetreten ist. Die Keitel- und Kurrenfischerei wurde im Niddener Bezirk lebhaft betrieben, doch waren die Fänge auf Zander, Barsch und Plötze wenig zufriedenstellend. Auch der Aalfang mit Schnüren lieferte nur geringe Erträge. Der kleine Stint trat in diesem Jahre ziemlich früh auf und wurde in reichlichen Mengen gefangen. Teilweise mußten diese Fänge infolge der warmen Witterung wegen Verderbens vernichtet werden.

Fischarten	Binnengewässer:		Gesamt-
	Gewicht	Preis pro kg	
Blei (Brachs., Brass.)	11 000	1,50-1,60	17 100
Barsch	3 750	1,20-1,60	4 800
Schleie	800	2,40-4,00	2 240
Zander	2 200	3,00	6 600
Hecht	5 800	2,00-2,40	12 320
Aal	700	4,00-5,00	2 900
Quappe	750	2,00	1 500
Neunaugen	1 500	5,00	7 500
Plötze (Rotauge)	12 000	1,00-1,20	12 000
Zärte	2 800	1,60-1,80	4 640
Gemengfische	25 000	0,50	12 500
	66 300		84 500

Die Binnenfischerei hat gegen den Vormonat eine erhebliche Besserung aufzuweisen. Im Durchschnitt wurden zufriedenstellende Fänge an Brassen, Hechten und Plötzen gelandet. Es wurde mit allen gebräuchlichen Gezeugen, hauptsächlich mit Schwimmetzen, weniger mit stehenden Gezeugen, gefischt. Der Neunaugenfang hat eingesetzt und verspricht lohnend zu werden.

	September		Jan. bis Septbr.	
	kg	Lit	kg	Lit
Ostsee	46 000	53 100	474 888	562 440
Kurisches Haff	63 125	102 972	441 765	561 258
Binnengewässer	66 300	84 500	548 315	585 430
	175 425	240 572	1 464 968	1 709 128
Dagegen 1929:	152 250	150 280	1 288 695	1 483 550
" 1927:	210 650	251 240	1 718 901	1 739 820
" 1926:	187 005	208 114	2 229 510	1 855 989
" 1925:	203 010	218 059	2 380 865	2 051 483

Berliner Börsenbericht	
Berlin, 28. Oktober	
Die Börse eröffnete heute in ziemlich widerstandsfähiger Haltung. Gestern abend hatte die Schwäche der deutschen Linoleumwerke stärkere Befürchtung ausgelöst, und auch der heutige Vormittagsverkehr stand noch unter diesem Eindruck. Zur Eröffnung lagen infolge des heutigen Liquidationstages neue Orders nicht vor, doch kam auch nur wenig Prämienware heraus, so daß die Umsätze recht gering waren. Besonders Anregungen fehlten, nur die gestrige Mussolini-Rede, in der auch das Revisionsproblem angeschnitten wurde, fand stärkere Beachtung. Da die Auslandsbörsen widerstandsfähige Meldungen brachten, konnte sich die Börse von den Vorgängen am Linoleummarkt freimachen. Deutsch-Linoleum lagen nach anfänglicher minus-minus-Notiz plus 134.	

Berliner Devisenkurse				
Durch Bankspruch übermittelt — Ohne Gewähr				
Telegraphische Auszahlungen				
	28.10.30	28.10.29	27.10.30	27.10.29
Kaunas 100 Lit	41,88	41,96	41,85	41,93
Buenos-Aires 1 Peso	1,419	1,423	1,419	1,421
Kanada	4,198	4,205	4,196	4,204
Japan 1 Yen	2,084	2,088	2,084	2,088
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,89	20,93	20,885	20,925
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,373	20,413	20,364	20,404
New York 1 Dollar	4,1985	4,2015	4,1920	4,2000
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,424	0,426	—	—
Uruguay	3,247	3,253	3,247	3,253
Amsterdam 100 Guld.	168,93	169,27	168,83	169,17
Athen 100 Drachmen	5,43	5,44	5,43	5,44
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,46	58,58	58,435	58,555
Budapest 100 Penzo	78,39	78,53	78,39	78,53
Janzig 100 Gulden	81,45	81,64	81,46	81,62
Helsingfors 100 fin. M.	10,55	10,57	10,549	10,569
100 Lire	21,95	21,99	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din.	7,43	7,44	7,435	7,449
Kopenhagen 100 Kron.	112,18	112,40	112,17	112,39
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kron.	112,16	112,38	112,15	112,37
Paris 100 Fr.	16,452	16,492	16,447	16,487
Prag 100 Kr.	12,436	12,456	12,44	12,46
Reykjavik 100 Isl. Kron.	92,12	92,30	92,12	92,30
Schwelz 100 Fr.	81,395	81,555	81,455	81,515
Sofia 100 Lewa	3,039	3,045	3,039	3,045
Spanien 100 Peseten	46,20	46,30	46,30	46,40
Stockholm 100 Kron.	112,51	112,73	112,51	112,73
Tallinn 100 estn. Kron.	111,63	111,85	111,63	111,85
Wien 100 Schill.	59,115	59,235	59,125	59,245
Riga	80,71	80,87	80,71	80,87
Bukarest	2,494	2,498	2,494	2,498

Berliner Ostdevisen am 28. Oktober. (Tel.) Warschau 46,95 Geld, 47,15 Brief, Kattowitz 46,95 Geld, 47,15 Brief, Kaunas 41,88 Geld, 41,96 Brief, Posen 46,95 Geld, 47,15 Brief. Noten: Zloty groß 46,90 Geld, 47,30 Brief.

Wetterwarte					
Temperaturen in Memel am 28. Oktober					
6 Uhr:	+ 10,0				
8 Uhr:	+ 10,2				
10 Uhr:	+ 10,6				
12 Uhr:	+ 12,3				
Wettervorhersage für Mittwoch, den 29. Oktober					
Aufschiebende von Nordost auf Nordwest drehende Winde, stark bewölkt, kühl, noch zeitweise Regenschauer.					
Witterungsvericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, dem 28. Oktober 1930					
Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenas	755,5	S. 4	wolkig	+ 7	leicht bew.
Kiel	754,6	NW. 6	bed.	+ 7	z. unruhig
Swinemünde					
Rügenwaldermünde	748,2		Dunst	+ 2	schlicht
Memel					
Skagen	755,8	NNO. 3	bed.	+ 7	leicht bew.
Kopenhagen	752,7	N. 4	Regen	+ 7	
Wisby	753,8	ONO. 1	Nebel	+ 9	sehr ruhig
Stockholm	752,9	NNO. 2	bed.	+ 7	

## Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935), 19,30: Abendveranstaltung, 21,15: Streichquartettkonzert, 22: Konzert.  
 Berlin (Welle 419), 11,15 und 14: Schallplatten, 15,40: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde, 16,30: Unterhaltende Musik, 17,55: Jugendstunde, 18,20: Schubert: Jovellquintett, 19,25: Intermezzo und Capricen, Unterhaltungsmusik, 20,45: Sieben Jahre deutscher Rundfunk, 21,10: Sinfoniekonzert, bis 0,30: Tanzmusik.  
 Breslau (Welle 325), 16,15: Walzer von Strauß, 16,45: Buch des Tages, 17: Konzert, 17,35: Elternstunde, 19: Abendmusik, 20,30: Zur Unterhaltung, 22,45-23,10: Erinnerungen eines Fußballenthusiasten.  
 Frankfurt a. M. (Welle 390), 7,30: Konzert, 12,20 und 13: Schallplatten, 15: Stunde der Jugend, 16: Konzert, 18,05: Theaterwoche des Südwestdeutschen Rundfunk, 19,30: Zeitbericht, 20,10: Hugo Wolf-Vieder, 20,40: „Der G'wissenswurm“, Volksspiel mit Gesang.  
 Königsberg (Welle 276), 11,40 und 13,15: Schallplatten, 16,30: Blasmusik, 17,45: Elternstunde, 18,30: Bücherstunde, 19,30: Konzert, 21,10: Theodor Scheil (Staatsoper Berlin) singt, 21,40: Autorenstunde, 22,30-0,30: Tanzmusik.  
 Königsberger Hof- und Genossenschaftsbutter (Welle 1635), 12 und 14: Schallplatten, 15,45: Frauenstunde, 16: Pädagogischer Funk, 16,30: Konzert, 17,30: Zier

Am 24. d. Mts. starb nach langer, schwerer Krankheit der Mitbegründer unserer Bank und früherer Besitzer unseres Memeler Bankgrundstückes

# Herr Jakob Peterreit

aus Memel

Inhaber des Ordens des Litauischen Grossfürsten Gediminas. Bei der Gründung der Bank wurde Herr Peterreit Mitglied unseres Vorstandes. Später, bis zu seinem Dahinscheiden, gehörte Herr Peterreit unserem Aufsichtsrat als dessen stellvertretender Vorsitzender an und war gleichzeitig Vorsitzender der Kreditkommission bei unserer Hauptniederlassung. Bereits vor dem Kriege lebte in ihm der Gedanke für die Gründung einer litauischen Bank in Memel. Als im Sommer 1919 ernstlich an die Verwirklichung des Planes gegangen wurde, war Herr Peterreit der erste, welcher die Arbeit mit voller Hingabe unterstützte. Bis zu seinen letzten Tagen interessierte er sich für die Angelegenheiten der Bank. Wir werden seiner stets mit Dankbarkeit gedenken.

Memel, den 27. Oktober 1930.

## Tautinis Lietuvių Bankas akcinė bendrovė

Der Vorstand  
Juozapaitis Olingatis

Im Namen des Aufsichtsrats  
Stiklorius, Vorsitzender

8970

**Versteigerung!** Mittwoch, d. 29. Okt., nachm. 1 1/2 Uhr, in der **Auffahrt Behrendt, Friedrichsmarkt**, über: 1 Kleiderkasten, 1 Sofa, 1 gr. Spiegel, 1 Wattebett mit Marmorplatte, 1 Badstube, 1 Kinderbett, 1 Kinderklappstuhl, div. Tischdecken, 1 Füllbett, 1 Nähmaschine (Singer, fast neu), 1 Spiritusofen, ein Grammophon mit Platten, 1 Mikroskop, 1 Bildbildeparat mit Platten, 3 Herrenwintermäntel, 1 Smoking (neu), 1 Anzug für Chauffeur (neu), 1 Gebrochene, 2 Cutanoröcke, div. Schuhe, Glas, Emaille, Porzellan, Silber und Weingläser und Wirtschaftssachen. (9010) M. Edelman, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str. 1

**Zwangsversteigerung**  
Donnerstag, den 30. Oktober, vormittags 10 Uhr, werde ich in Memel im Viktorienhaus bei der Firma **Baltic Agents 1 Schreibmaschine Adler** (9001) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Grigat, Gerichtsvollzieher.**

**Litauische Klassenlotterie**  
Lietuvos Raudonojo Kryžiaus Loterija  
**Lose**  
zur 1. Klasse der 18. Lotterie eingetroffen bei  
**R. Bankowsky-Memel**  
Polangenstr. 41 Telefon 22  
und den Vertretern (8979)

**Personenstandsaufnahme**  
An alle Personen, welche bei der Aufnahme übergegangen sein sollten, richten wir die Aufforderung, sich sofort bei uns im Zimmer 9 zu melden. (9008)  
Memel, den 27. Oktober 1930.  
**Der Magistrat**  
Steuerverwaltung



**Die Temperatur fällt**  
und nun ist's höchste Zeit, täglich ein Glas  
**Wolff & Engelmanns**  
„Porteris“  
zu trinken als Schutz gegen Erkältungen, Schnupfen, Grippe usw.  
In allen besseren Geschäften erhältlich

Wenn Sie Ihre Garderobe bestellen, bedenken Sie bitte mein Maß-Meister.  
**Sie sparen viel Geld**  
Große Auswahl neu eingegangener Nachener und engl. Stoffe. Garantie für tadellosen Sitz. Verarbeitung nur einlässiger Futterfäden. (8854)  
**Teilzahlung gestattet**  
Machschneiderei **S. Löwstein**  
„Gandelsdorf“, Marktstr. 48/49  
Tel. 1125 Eing. Trägerstr.

**Bevor Sie heiraten:**  
Lesen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratsschläge eines erfahrenen Arztes! (6381)  
„Was muß man vor der Ehe von der Ehe wissen“ von Dr. med. Kühner. Das Buch bietet volle Aufklärung über alle wichtigen Fragen der Liebe und Ehe. Kart 2.00, mit zerlegbarem Modell des weiblichen Körpers Kart 1.— mehr.  
Verlag **Maassen, Hamburg 36**

**Soeben eingetroffen!**  
Letzte Neuheiten in:

Besatzfellen  
Mantelstoffen  
Kleiderstoffen  
Anzug- und Paletostoffen

zu bekannt billigsten Preisen bei

## A. Salzberg

Für die Ballsaison einfarbig u. metalldurchwirkte  
**Seiden**  
und **Brokate**  
in fabelhaft reicher Auswahl

Ein berühmter Forscher



d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagen über Ihre Zukunft Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit laßt er Ihnen Ihre Beziehung zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. gelucht. Erfolg im Leben bringa. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit sein. Angab. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie (2094) kostenlos und ohne jede Verpflichtung i. Sie eine Probezeitige Ihres Lebens angehandt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen.  
Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W. 8

**Herren-Anzüge u. Ulster**  
**Anzug-, Ulster- und Damen-**  
**Mantelstoffe**  
in großer Auswahl für feine Maßarbeit unter Garantie für tadellosen Sitz empfiehlt billigst (7126)  
**Gerson Scher**  
Grabenstraße 5

Junges, starkes  
**Arbeitspferd**  
kauft (973)  
**J. G. Gerlach**  
Zügelwerk Schmela

Mittwoch, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula des **Luisengymnasiums**

# Konzert

des **Gymnasial-Schulorchesters**  
Eintritt 2 Lit (9005)

Donnerstag, den 30. Oktbr., fallen meine **Sprechstunden** aus. (8996)  
**Dr. Lackner**  
Kreislehrerverein  
Freitag, 31. 10. 11 1/2 Uhr  
**Schützenhaus**  
1. Schulhygiene  
2. Wahlen  
3. Wirtschaftssachen



Heute Mittwoch 7 Uhr.  
**Manila-Lautwert**  
in verschied. Stärken offeriert billig (8997)  
**Abranson**  
Solsfr. 12, Tel. 1013  
Haar Schneiderin nimmt noch Kunden an. Angebote unt. 2975 an die Abfertigungsst. d. Bl. (9008)

# Capitol Cilly

Täglich 5 1/2 und 8 1/4 Uhr

Der erste Farbentontfilm!  
Das neueste Wunder der Filmkunst!  
Das Tagesgespräch aller Weltstädte!  
Das Unerhörteste, was Menschengen je gesehn!  
Der Ton-, Farben-, Revue-Film in höchster Vollkommenheit!  
Kühnste Träume werden Tatsachen!

Mitwirkende:  
Die prominentesten Stars der Metropolitain - Oper New York.  
Unter ihnen:  
**Marilyn Miller**  
**Alexander Gray**  
u. s. w.

Beloprogramme

# Lichtspiele

**Apollo**  
Dienstag bis einschl. Donnerstag 5 1/2 und 8 Uhr  
**Der Meister von Nürnberg**  
Maria Solveg, Gustav Fröhlich  
**Seeleverkäufer**  
Gretl Berndt, Eug. Neufeld  
Apollowoche

**Kammer**  
Dienstag bis einschließlich Donnerstag 5 1/2 und 8 1/4 Uhr  
**Rosenmontag**  
von O. E. Hartleben mit Lien Deyers, Math. Wiemann  
**Russische Symphonie**  
Verwandlungskünstler im Tierreich (9011)  
Tönende Ufawoche

Der von Tausenden unserer Leser erwartete

# Memelländische Hauskalender 1931

ist frühzeitig wie immer erschienen. Der Kalender, der bei der weit und breit bekannten Reichhaltigkeit seines Inhalts und seiner beispiellosen Preiswürdigkeit — unsere Leser erhalten ihn seit jeher zum **Vorzugspreise** von **75 Cent**, bei Postversand **95 Cent** — wieder sehr bald vergriffen sein dürfte, ist durch alle Bezugsstellen unserer Zeitung erhältlich.  
Verlag des „Memeler Dampfboots“

**Anzug-, Ulster- und Damenmantelstoffe**  
fertige (8982)  
Damenmäntel, Herrenanzüge, Ulster, Paletots und Joppen in großer Auswahl  
**Rammgarn-Strickwolle** schwarz und grau, Lage 80 Cent  
**Jacob Guttmann**  
Tel. 1069 Höhe Straße 22/23

**INGENIEURSCHULE**  
ALTENBURG TH.  
STAATSKONNIBAR  
MASCHINENBAU \* ELEKTROTECHNIK  
AUTOMOBIL- u. FLUGZEUGBAU  
PROGRAMM AUF WUNSCH

Für ein Eisenwarengeschäft im Memelgebiet wird ein tüchtiger **Teilhaber** gesucht  
Angebote nebst näheren Angaben unter 2966 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten. (8971)

**Städtisches Schauspielhaus**  
Dienstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit)  
Zum 2. Mal: **„Madame Sans-Gene“**  
Kunstspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.  
Donnerstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit)  
Zum 2. Mal: **„Und das sagst Du mir... wo ich so viel von Dir weiß?“**  
„Der wahre Jakob“  
Schwank in 3 Akten v. Arnold u. Bach.  
Sonntag, den 1. November, abends 7 1/2 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften.  
Sonntag, den 2. November, abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit)  
Zum 2. Mal: **„Die heilige Flamme“**  
Schauspiel in 3 Akten von W. S. Maugham. (8909)

Gut erhaltene **Betten**  
großer Weierwiesel zu verkaufen  
**Friedrich Wilhelm-Str. 3/5** (8988)

**Möbel**  
werden billig repariert und poliert. Angeb. unt. 2969 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. (8975)

**Verloren Gefunden**

**Junger Hund** (Wischer) angelauten  
**Bibauer Str. 44/45** (-992)

**Unterriecht**  
Wer würde an einem **Esperanto-Schnellkurs** teilnehmen? Ang. unt. 2965 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8954)

**Auto-Vermietungen**  
**Anruf 342**  
8995 „Zur Dübahn“

**Auto-Anruf 17**  
1627) Nagarsky

**Anruf 893**  
3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)  
**Peterreit**  
Sokolnistr. Nr. 25

**Auto-Anruf 256**  
**E. Heidrich.**  
8885)

**815 5- und 7-Sitzer** (neue Limousinen)  
**E. Peterreit** 6590  
Bibauer Straße Nr. 1.

**Autovermietung**  
Tel. 801  
Doblas 7994  
Bibauer Straße 17.

**Autovermietung**  
Tel. 1050  
Mett. Bibauer Str. 13

**Anruf 983**  
2 eleg. 7-Sitzer Limousinen sowie Vauau zu allen Zwecken  
**Doepner, Kolenstr. 4**

**Auto-Anruf**  
Tel. 680  
8845) **K. Jacknau.**

**Auto 1199**  
Froese (8991)  
Töpferstraße 21

**Auto-Anruf**  
Tel. 680  
8845) **K. Jacknau.**

**Auto 1199**  
Froese (8991)  
Töpferstraße 21

**Damenmäntel**  
für Herbst und Winter in großer Auswahl kaufen Sie billigst bei (7667)  
**A. Salzberg**

Orthopädische Werkstätten des **litauischen Roten Kreuzes**, gegr. 1921  
**Emil Philipp**, Orthopäde Techniker und Bandagist aus Berlin.  
Kaunas  
Akmerges Piontas 86b / Tel. 1091  
2 goldene Medaillen auf der Industrie-Ausstell. i. Kaunas  
Spezialanfertigung von Kunstgütern aller Systeme, orthopädische Apparate, Plattfüßeinlagen, Stützvorsetze, Leibbinden, Bruchbandagen, Suspensorien, Orthopädi. Schuhmacherei etc. Reparaturwerkstatt.

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
Dresden-Loschwitz  
Große Hellerfolge — Broschüre frei

Tapeten  
Linoleum  
Teppiche  
Divandecken  
Läuterstoffe  
bei  
**Pierach**  
Kundt & Co  
Memel / an d. Börsenbrücke  
2144

**Grundstücks-Markt**  
**Bohnhaus**  
in der Rippenstraße günstig zu verkaufen. Zu erf. a. d. Schaltern d. Bl. (9004)

**Kaufgesuche**  
2 Korbseffel zu kaufen gef. Angeb. unt. 2974 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (9000)

**Unterriecht**  
Wer würde an einem **Esperanto-Schnellkurs** teilnehmen? Ang. unt. 2965 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8954)

**Auto-Vermietungen**  
**Anruf 342**  
8995 „Zur Dübahn“

**Auto-Anruf 17**  
1627) Nagarsky

**Anruf 893**  
3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)  
**Peterreit**  
Sokolnistr. Nr. 25

**Auto-Anruf 256**  
**E. Heidrich.**  
8885)

**815 5- und 7-Sitzer** (neue Limousinen)  
**E. Peterreit** 6590  
Bibauer Straße Nr. 1.

**Autovermietung**  
Tel. 801  
Doblas 7994  
Bibauer Straße 17.

**Autovermietung**  
Tel. 1050  
Mett. Bibauer Str. 13

**Anruf 983**  
2 eleg. 7-Sitzer Limousinen sowie Vauau zu allen Zwecken  
**Doepner, Kolenstr. 4**

**Auto-Anruf**  
Tel. 680  
8845) **K. Jacknau.**

**Auto 1199**  
Froese (8991)  
Töpferstraße 21

**Damenmäntel**  
für Herbst und Winter in großer Auswahl kaufen Sie billigst bei (7667)  
**A. Salzberg**

Orthopädische Werkstätten des **litauischen Roten Kreuzes**, gegr. 1921  
**Emil Philipp**, Orthopäde Techniker und Bandagist aus Berlin.  
Kaunas  
Akmerges Piontas 86b / Tel. 1091  
2 goldene Medaillen auf der Industrie-Ausstell. i. Kaunas  
Spezialanfertigung von Kunstgütern aller Systeme, orthopädische Apparate, Plattfüßeinlagen, Stützvorsetze, Leibbinden, Bruchbandagen, Suspensorien, Orthopädi. Schuhmacherei etc. Reparaturwerkstatt.

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
Dresden-Loschwitz  
Große Hellerfolge — Broschüre frei

**Möbl. Zimmer**  
mit sep. Eingang zu vermieten (8981)  
**Steintorstr. 1a**  
1 Trepp., rechts.

**Fabrikräume**  
mit Speicherr. Kontor in der Solsfr. z. vermieten. Zu erf. bei **Kyllau** (8994)  
Speicherstraße 1

**1 Pferdestall**  
zu vermieten.  
**Richard Haeske** (8994)  
Steintor.

**Mietgesuche**  
Suche vom 1. 11. ein heizbares Zimmer u. leeres Zimmer. Angeb. unter 2967 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (8972)

Ein Kaufmann sucht von gleich best. möbl. **Zimmer** mit sep. Eingang. Angeb. unter 2976 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (9009)

Möbliertes **Zimmer**  
für 2 Herren, mit sep. Eingang, wird gesucht. Angeb. unt. 2971 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (-985)

Ein leeres heizbares **Zimmer**  
von 1. 11. möbl. Zimmer, sep. Eing., Ang. unt. 2968 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (9014)

Berufsständ. Fräulein sucht ab 1. 11. möbl. **Zimmer**, sep. Eing., Ang. unt. 2968 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8976)

Schülerin findet gute **Penion als Mitbewohnerin**. Angebote unt. 2970 an die Abfertigungsst. d. Bl. (8983)

Ein Keller für Kartoffeln gesucht. Angeb. unt. 2972 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8998)

**Bäckerei**  
von 1. 11. zu pacht gef. Ang. unt. 2973 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8999)

**Stellen-Angebote**  
1 tüchtiger **Schlosser** von 1. 11. gesucht (9019)  
**Kanellfabrik Gamsa**  
Kleine Sandstr. r. 2  
Küngerer (8959)

**Verkaufserin**  
kann sich melden  
Simon's mech. Strickerei  
für Dekorationen kann sich melden (8977)

**Eine Nähterin**  
für Dekorationen kann sich melden (8977)

**F. Klein**  
Töpferstraße 14a  
Volkmöbel- und Dekorationsgeschäft

**Schneiderinnen**  
für Strickjaden können sich melden bei **Jakob**  
Grabenstr. 9-10 (8986)

**Schulentlassenes Mädchen**  
für leichte Arbeit gef.  
**Martha Schoerles**  
Breite Str. (8978)

**Ein tüchtiges Mädchen**  
vom 1. Nov. sucht bei **Fr. Paroigis, Memel II**  
5969 Mühlenstr. 27

**Mädchen**  
mit Kochkenntnissen sucht zum 1. Novemb.  
**Lowin**  
Baderstraße 3 (8984)

**Vermietungen**  
2 Zimmerwohnung an Wohnungsberechtig. zu vermieten. Zu erfragen (8974)  
**Rosenstraße 7.**

**Auto-Vermietungen**  
**Anruf 342**  
8995 „Zur Dübahn“

**Auto-Anruf 17**  
1627) Nagarsky

**Anruf 893**  
3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)  
**Peterreit**  
Sokolnistr. Nr. 25

**Auto-Anruf 256**  
**E. Heidrich.**  
8885)

**815 5- und 7-Sitzer** (neue Limousinen)  
**E. Peterreit** 6590  
Bibauer Straße Nr. 1.

**Autovermietung**  
Tel. 801  
Doblas 7994  
Bibauer Straße 17.

**Autovermietung**  
Tel. 1050  
Mett. Bibauer Str. 13

**Anruf 983**  
2 eleg. 7-Sitzer Limousinen sowie Vauau zu allen Zwecken  
**Doepner, Kolenstr. 4**

**Auto-Anruf**  
Tel. 680  
8845) **K. Jacknau.**

**Auto 1199**  
Froese (8991)  
Töpferstraße 21

„Es gibt kein ähnliches Werk, das für die Zukunft wäre als dieses Handbuch des Wissens.“  
Bücherei, Düsseldorf-Kaiserswerth.

# Der Große Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS IN 20 BÄNDEN  
Jetzt neu von A-Z

Günstige Zahlungsbedingungen  
Monatsraten von einigen Mark an  
Näheres in jeder guten Buchhandlung

**F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG**